

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werththätigen Volkes.

Abonnementspreis pro Monat inkl. Botenlohn 60 Pfg., bei Selbstabholung 50 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Botenlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 4158) vierteljährlich 1.80 Mk., für 2 Monate 1.20 Mk., für 1 Monat 60 Pfg., zzgl. Bestellgeb.

Chefredaktion:
Dr. Bruno Schoenank.

Inserate werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 20 Pfennigen berechnet. Verlagsanfragen 15 Pfennige. — Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im Voraus zu bezahlen. — Inserate müssen bis spätestens 9 Uhr früh in der Expedition aufgegeben sein. — Aufgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Mittelstraße 7. Geschäftszeit 8—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. Redaktion: Mittelstraße 6 part. Sprechstunden: 6—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. — Telephon: Amt I. Nr. 2721. Telegrammadresse: Volkszeitung Leipzig.

Leipzig, 5. Juni.

Als in Nr. 61 vom 14. März dieses Jahres in diesen Blättern nach dem ersten Teile der Nühleschen Broschüre sechs Jahre in einem sächsischen Lehrerseminare die fast ungläubliche Behandlung der Zöglinge des königlichen Lehrerseminars zu Oschatz eingehend behandelt wurde, schlossen wir den Artikel mit dem Wunsche, daß die Beantwortung der Frage, ob die Angaben des Büchleins der Wahrheit entsprächen, nicht lange auf sich warten lassen möge. Entweder solle das Kultusministerium eine Untersuchung anstellen und ihr Ergebnis veröffentlichen als eine Art Bürgschaft, daß derartige Zustände, wenn sie schon einmal vorhanden gewesen seien, wenigstens für die Zukunft untüchtig gemacht würden, oder es möge doch wenigstens der in Deutschland zur Zeit bei solchen Vorlesungen gebräuchliche Weg der Beleidigungs- und Verleumdungsklage eingeschlagen und in einem gerichtlichen Verfahren Nühles Angaben geprüft werden. Keines von beiden ist aber bisher geschehen, und wenn man auch vielleicht annehmen darf, daß ein Kultusministerium nicht so eilig bei der Hand ist mit einer Verleumdungsklage, wie etwa eine militärische Behörde, so darf man doch wohl — schon wegen der Länge der inzwischen verstrichenen Zeit — aus der Untüchtigkeit auf Zustimmung schließen. Es hat sich offenbar gegen Nühles, den Stempel der Wahrheit übrigens an der Stirne tragenden Beschuldigungen nichts von Bedeutung sagen lassen. Der Verfasser hatte Thatsachen berichtet.

Vor kurzem ist nun der versprochene zweite Teil* seiner Schrift, der von der Lehrmethode im Seminar zu Oschatz handelt, veröffentlicht worden. Wenn es möglich war, die Anschuldigungen der ersten Broschüre noch zu überbieten, so ist es hier geschehen: handelt es sich dort um die Art und Weise, wie die Seminaristen als Menschen behandelt werden, so hier um die, wie man mit ihnen als Schülern umgeht.

Es ist ein längst allgemein anerkannter Satz der neueren Pädagogik, daß die Methode, d. h. die Einteilung, Behandlungsweise und Uebermittlung des Unterrichtsstoffes das erste Mittel ist, jeden Unterricht anziehend und für den Schüler gewinnbringend zu gestalten. Mehr und mehr ist man von der schematischen Einpaukerlei toter Einzelheiten abgekommen und sucht schon den kleinsten Abschnitten durch Anschauung, durch Vertiefung in etwas Ganzes zu fesseln.

* Sechs Jahre in einem sächsischen Lehrerseminare. II. Teil: Die Lehrmethode in Oschatz. Leipzig 1896. August Schupp.

„Will eine Anstalt,“ so sagt einer der bedeutendsten modernen Pädagogen, „wirklich bildend wirken, so muß sie sich einer Methode befleißigen, durch welche der ganze innere Mensch ergriffen, der Geist in eine heilsame Zucht genommen wird, so daß er sich nicht in der Breite verliert, sich verflüchtigen und verflüchtigen kann, sondern in strenger Ordnung und Folgerichtigkeit, und darum mit immer zwingender Notwendigkeit sich in seinen Gegenstand vertieft und ihn selbstthätig zu durchdringen und zu erfassen veranlaßt wird. Wem bloß vorgepredigt und vorgezitiert, das Gedächtnis mit traditionellen Thatsachen und Urteilen vollgepackt und vollgestopft wird, dem wird der Geist zwar auch in Zucht genommen, aber in eine solche, bei welcher jede Maßregel zu einer Fessel wird, die den Geist überall drückt und beengt, die ihm jede selbständige Regung benimmt, die seine Kraft lähmt und zuletzt bricht.“

Aber gerade was hier mit großem Nachdruck gefordert wird, das geschieht, wenn wir Nühles hören, in Oschatz nicht. Dort herrscht nach seiner Auffassung die öbste und blödeste Einpaukerlei, unkritische Eintrichtern alten und ältesten Lehrstoffes, ein Schablonieren der Schüler; bei dem sie vom ersten bis zum letzten ohne Rücksicht auf die Eigentümlichkeiten ihrer Neigungen und Fähigkeiten über einen Kamm geschoren werden. Nur einen methodischen und pädagogischen Grundsatz scheinen die Seminarlehrer zu kennen, sie, die doch auch in ihrer Methode für die künftigen Volksschullehrer vorbildlich sein sollen, und der lautet: Was du schwarz auf weiß besitzt, kannst du getrost nach Hause tragen.

„Da werden ganze Bibliotheken geschrieben, nachgeschrieben und auswendig gelernt,“ heißt es bei Nühles; „da wird diktiert, stundenlang wie wahnwitzig, und die Federn fliegen über das Papier, und die Seiten füllen sich. Da wird hergefagt, Wort für Wort, wie sie aus der Feder floß, wie sie maßlos eingetrommelt wurde, die tote, abstrakte und dem Verständnis durch keine Erklärung irgendwie nahe gebrachte Wissenschaft, da drücken nur schwere enge Fesseln unbarmerherziger, pedantischer Buchtabenmenschen.“

Und was dort in den heißen Stunden mit fliegenden Federn mühsam nachgeschrieben ist, wie wird es verarbeitet? Der Kniff des Oberlehrers Gr., der hier aufgedeckt wird, wäre zum Lachen, wenn die Angelegenheit nicht so unjagbar betribend wäre. Herr Gr. zerlegt nämlich seine Diktate zum Auswendiglernen. So lernen z. B. die Schüler der ersten Bankreihe den ersten Teil des diktierten Stoffes; der zweite und dritte Teil existiert vorderhand für sie überhaupt nicht. Ebenso ist das Verhältnis bei den der anderen Reihen. Jede lernt unbekümmert um die andere ihren Teil,

bis nach ein- oder mehrmaligem Wiederholen desselben ein Wechsel oder besser gesagt eine Verschiebung der Teile eintritt. Auf diese Weise wird es nach und nach erreicht, daß jeder Schüler den ganzen Stoff beherrscht, d. h. beherrschen soll. Und ebenso, wie gelernt wird, wird auch abgefragt. Damit stets die richtige Ordnung bleibt, muß der Klassen-erste eine förmliche Buchführung einrichten, aus der zu entnehmen ist, welche Schüler diesen, welche jenen Abschnitt zu memorieren haben.

Nun kommen aber von Zeit zu Zeit auch Inspektionen, denn es giebt auch Inspektionen des königlichen Seminars in Oschatz durch die vorgesetzten Behörden, und da muß natürlich der pädagogische Wundergauber mit besonderer Eleganz ausgeführt werden. Hier eine solche Scene: Sobald er die Gefahr einer Inspektion im Auge wähnt, ruft Oberlehrer Gr. irgend einen oder auch etliche Schüler aus der Klasse zu sich und giebt ihnen besondere Fregen zu lernen auf, jedoch mit dem Bedenken: „Sie brauchen aber den anderen nichts zu sagen!“ — Kommt dann die gesahnte und gefürchtete Inspektion, so heißt's, nachdem eine lange Weile meinetwegen über das Papsttum repetiert worden ist: „Nawolln mal was anderes nehmen!“ Bald ist mit wenig Worten eine Brücke zu Zwingli und Calvin geschlagen, und die beiden Seminaristen, die vielleicht am ganz anderen Ende der Klasse sitzen und die Lebensgeschichten der beiden Reformatoren privatim eingeübt haben, treten zum großen Ergötzen des Herrn Oberlehrers Gr., der sich seiner Schläue freut, und des inspizierenden Herrn Seminarrektors oder gar des Geheimrates Dr. W., die sich des tüchtigen und wackeren Oberlehrers freuen, in Aktion.

Nicht alle Lehrer handeln so wie der Oberlehrer Gr., was Nühles ausdrücklich anerkennt; die meisten aber tranken an dem typischen Uebel des Oschatzischen Seminars, der unnötigen, zeitraubenden, unpädagogischen Nachschreiberlei und Einpaukerlei. Würde man mit dieser gründlich aufräumen, dann könnte auch den Seminaristen die Verarbeitung des Unterrichtsstoffes leichter und bequemer gemacht und zu seiner Verdauung mehr Zeit gelassen werden. Und, so meinen wir, wenn durch eine den modernen Anforderungen entsprechende Unterrichtsmethode Lust und Liebe zur Sache und zu ihrem schönen aber schweren zukünftigen Berufe in den Seminaristen geweckt würde, dann würde bald ein anderer Ton auf der Schule herrschen, wie bisher.

Es wäre sehr zu wünschen, daß Nühles Enthüllungen dazu endlich den Anstoß gäben.

Seuilleton.

Die von Hohenstein.

Roman von Friedrich Spielhagen.

Herr von Hohenstein drang freilich mit seinen Ansichten nicht durch, aber man erkannte die großen — oder, wie der Bürgermeister Dasch sich emphatisch ausdrückte — unsiechlichen Verdienste, die er sich heute durch sein kluges, energisches Verhalten um das Wohl der Stadt erworben habe, willig und dankbar an, um so dankbarer, als man im stillen von dem als liberal verschrienen Stadtrat ganz etwas anderes erwartet haben mochte. Es war mit dem Stadtrat seit ungefähr acht Tagen eine große Veränderung vorgegangen; er hatte eine bedeutende Schwelung nach rechts gemacht.

Man erzählte sich, daß Herr von Hohenstein mit seinem steinreichen Onkel, dem alten General auf Rheinfelden, vollkommen ausgeöhnt sei, und wie er mit seinen Brüdern stand, hatte ja alle Welt heute nachmittags sehen können, als der Präsident von Hohenstein, um mit dem Magistrat zu konferieren, auf dem Rathause gewesen war und sich die beiden Brüder auf dem großen Vorplatz vor allen Ranzlebedienern und Ratsboten umarmt hatten. Nun lieber Himmel, es war ja am Ende auch kein Wunder, wenn ein Edelmann von so altem und reinem Adel sich im entscheidenden Augenblicke daran erinnerte, daß seine Vorfahren schon Jahrhunderte, bevor die jetzt regierende Dynastie ins Land kam, als reichfreie Herren über Leben und Tod ihrer Hinterlassenen geschaltet hatten.

Unter diesem verworrenen Hin- und Herreden und diesem bänglichen Warten war es halb zehn geworden, und noch immer war keine Entscheidung erfolgt. Das vor dem Rathause abgestellte Bataillon der Bürgerwehr hatte durch ein zweites aufgelöst werden müssen, auf das man sich indessen lange nicht so fest verlassen konnte, als auf jenes. Schon wurden in den Reihen einzelne Stimmen laut: es sei ja lächerlich, hier zu stehen und sich um nichts und wieder nichts das Herz von den Beschpännern auf die Kleider tropfen zu lassen. Wenn die Stadt wirklich von den Demokraten an allen vier Ecken in Brand gesteckt werden sollte, so sei es doch besser, sie gingen nach Haus und sähen nach dem Ihrigen.

Vergebens, daß die Offiziere den Deuten zuredeten, vergebens selbst, daß Herr Bürgermeister Dr. Dasch von der obersten Stufe der Rathausstreppe eine Ansprache an sie hielt. Auf seine pathetische Frage: sind wir nicht alle Kinder derselben Stadt? hatte eine grobe Stimme geantwortet: ja wohl, mit und ohne Kinderbraten! und eine andere: der dicke Dasch soll leben, wir aber auch, hurra! hoch! — in welchen Ruf bewaffnete Macht und Volk jubelnd eingestimmt hatten. Endlich hatte man versprochen, noch eine halbe Stunde zu warten, wenn es bis dahin aber „nicht losginge“, nach Hause gehen zu wollen.

Der Oberbürgermeister kehrte keuchend und schwelstriefend in das Sessionszimmer zurück, ließ die Thüren schließen, bat die Herren, ihm für einen Augenblick Geduld zu schenken, und sprach, als sich alle um den grünen Tisch versammelt hatten, in einem heiseren Flüsterton, als fürchtete er, es könnte von dem, was er sagte, ein Wort durch die dicken Wände und Thüren nach draußen dringen:

Meine Herren! der Augenblick der Entscheidung ist gekommen, darüber kann ich, nach dem, was ich soeben gehört

und gesehen habe, nicht länger im Zweifel sein. Ein fanatischer Pöbel tyrannisiert die Gutmütigen, die Bürgerwehr droht mit dem Abfall — wir können uns auf niemand mehr verlassen, als auf uns selbst und das herrliche Kriegsheer, die letzte Stütze des Thrones, des Altars und des häuslichen Herdes. Der Kommandant der Stadt, Generalmajor Graf Hinkel von Gadelberg, hat mir soeben durch seinen Adjutanten nochmals die gesamte reguläre Streitmacht zur Verfügung gestellt. Ich habe in Ihrem Sinne, meine Herren, zu antworten geglaubt, wenn ich dem Herrn Grafen sagen ließ, daß ich von seinem Anerbieten Gebrauch machen würde, falls nach Ablauf einer halben Stunde die drohenden Wollen, die über unseren Häuptern hängen, sich nicht gelichtet haben. Meine Herren: ich weiß, daß unter diesen qualvollen fürchterlichen Verhältnissen ein so weites Hinausschieben des Augenblickes der Rettung eine an Heroismus grenzende Entfagung ist; aber meine Herren: ich glaube im Interesse unserer Würde, unserer Ehre und in Erinnerung gewisser Ereignisse in unserer Stadt, die noch zu frisch im Gedächtnis aller sind, einen Konflikt zwischen dem Militär und dem Pöbel so lange vermeiden zu müssen, als es mit der Wohlfahrt aller irgend verträglich ist. Ich weiß, meine Herren, wie ungeheuer meine Verantwortung ist, ich weiß, daß diese halbe Stunde verhängnisvoll werden kann für viele Gute, in erster Linie für uns, meine Herren, die der aus dunklem Himmel herabzudende Schwefelblitz heute zuerst treffen wird. Wenn der Sturm hereinbricht: er soll uns alle, alle auf unserem Posten finden; nicht wahr, meine Herren: Sie werden Ihren Oberbürgermeister nicht verlassen?

Herr Willbrod Dasch hatte diese letzten Worte mit sehr bewegter Stimme gesprochen. Er mußte einen Augenblick inne halten, um sich den Schweiß von der Stirn zu trocken

Politische Uebersicht.

Das endgültige Ergebnis der Reichstagswahl im Wahlkreis Ruppiner-Templin liegt jetzt vor. Danach ist der Kandidat der freisinnigen Volkspartei, Amtsvorsteher Gottlob Veffing auf Weisberg, mit 9636 Stimmen gewählt worden.

Der Ausschlag hat die Sozialdemokratie gegeben, die in der Stichwahl offenbar geschlossen für den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei eingetreten ist.

Der Mißerfolg ist für die Junker, die mit großen Erwartungen und löblichen Proklamationen die Campaigne eröffneten, beschämend genug. Die Liberalpolitik hat samt der Landratskandidatur und der eifrigen Hilfe der Templiner Armin-Sippe Schiffbruch gelitten.

Als zum Jahre 1893 war der Wahlkreis Ruppiner-Templin ein unbestrittener Besitz der deutsch-konservativen Partei gewesen; seit 1884 hat ihn ununterbrochen Graf von Salder-Milmb, Majoratsbesitzer auf Nüßelwalde im Kreise Templin, vertreten.

Unsere Partei ist diesmal das Zinglein an der Waage gewesen, ihr Fortschritt ist erfreulich, und die Aussichten für die Zukunft erhellen sich.

In absehbarer Zeit wird dieser Wahlkreis der Sozialdemokratie anheimgefallen sein.

Bei der dritten Beratung des aus der Initiative der Reichstagskommission hervorgegangenen Vereinsgesetzes soll ein sogenanntes Notgesetz vorbereitet werden, um das von allen Parteien preisgegebene Verbot des Inverbindlichkeitsvertrages der Vereine zu beseitigen.

Die Königlich Volkszeitung, das führende Centrumsorgan, hat allerdings in diesen Tagen einen solchen Notgesetz das Wort geredet. Sogar die Konservativen hätten alle Ursache, ein solches Notgesetz zu wünschen.

Es war ein feierlicher Moment, als sich jetzt die sämtlichen anwesenden Herren von den Stühlen erhoben und dadurch zu erkennen gaben, daß sie mit ihrem heldenmütigen Chef sterben oder leben bleiben wollten.

Aber, fuhr Herr Willibrod Dasch fort, nachdem das dumpfe Gemurmel des Beifalls an der gewölbten Decke des Saales verhallt war, wenn wir auch bereit sind, unser Leben für die gute Sache in die Schanze zu schlagen, oder unser Vermögen aufs Spiel zu setzen, so haben wir doch die Pflicht, das Vermögen der Stadt vor den Händen des heutegerigen, raublustigen Pöbels zu sichern.

In der neuesten Nummer der Sozialen Praxis unterzieht Dr. Hinderst den bekannten Ausspruch des obersten preussischen Richters, des Kammergerichtspräsidenten Drenkman, daß heute die Söhne der „guten Familien“ gerne dem Richterstande den Rücken kehren, einer ebenso interessanten wie lehrreichen statistisch-kritischen Untersuchung.

Er kommt dabei zu dem überraschenden Ergebnis, daß der Ausspruch des Herrn Drenkman nichts ist, als eine ganz beweislose allgemeine Redensart. Würde sich der Kammergerichtspräsident ebenso eingehend mit der Statistik über die Familienherkunft der preussischen Juristen beschäftigt haben, wie es sein Kritiker gethan hat, so würde er seine Behauptung schwerlich aufgestellt haben.

Nach den Zahlen über den Besuch der deutschen Universitäten im Wintersemester 1886/87, nach der Berufszählung von 1882 und der von Gernß aufgestellten Statistik der Gymnasialabiturienten im deutschen Reiche, zeigt sich nämlich, daß mehr als 20 Prozent der Väter von Juristen akademische Bildung besitzen, und mehr als 50 Prozent von ihnen dem engen Kreise der sogenannten guten Familien zuzurechnen sind.

Auch den Einwand, daß die Zugehörigkeit zum Richterstande nicht gleich der des Richterstandes sei, widerlegt Hinderst durch den Nachweis, daß das Uebergewicht der oberen Klassen am juristischen Studium allein schon die Behauptung eines Abwendens der Söhne aus „guten Familien“ vom Richterberuf mehr als unwahrscheinlich mache.

Trefflich legt der Verfasser an den Schluß seiner Ausführungen als Trummpf auf Herrn Drenkmans Ausspruch die Worte: Wenn der größte Teil der heutigen Juristen schon jetzt aus dem kleinen Kreise der sogenannten höheren Stände stammt . . . so ist es dringend geboten, organische Veränderungen zu treffen, die auch den Armen und Niedriggeborenen den Zutritt zum Studium im allgemeinen und zum Richteramt im besonderen erleichtert, wenn nicht die Entscheidung streitiger Rechtsfragen und damit oft genug das Urteil über soziale Gegensätze ganz einseitig den höheren Ständen überlassen werden soll.

Deutsches Reich.

Berliner Brief.

Vom Centralverband deutscher Industrieller.

K. Berlin, 4. Juni.

Der Centralverband deutscher Industrieller, der Ausbund des deutschen Unternehmertums, trat gestern in der Gewerbeausstellung zu seiner Delegiertenversammlung zusammen. Wie ein roter Faden zog sich der Haß gegen die Sozialdemokratie durch die Verhandlungen hin. Der Generalsekretär Bued gab gleich im Geschäftsbericht den aggressiven Ton an und proklamierte Freiherrn v. Stumm, den allmächtigen Mann Deutschlands, dessen Einfluß in dem Augenblicke erst in vollem Umfange bekannt wird, da sein Stern seinen Zenith verläßt, als den Schutzpatron des deutschen Unternehmertums.

Ich stelle daher den Antrag, daß Sie mich und an Stelle unseres sehr zur Unzeit erkrankten Kammerers, einen aus Ihrer Mitte designieren, damit wir beide gemeinschaftlich die nötigen Schritte thun können.

Ich schlage zu diesem Zweck meinen werten Kollegen und Freund, Herrn von Hohenstein vor, dem wir alle für seine heute dem Gemeinwohl geleisteten Dienste, eine Anerkennung schuldig sind, quälte der Maschinenfabrikbesitzer, Stadtrat Heydtmann und Compagnie.

Wiederum rauschte dumpfes Gemurmel des Beifalls zur gewölbten Decke empor. Der Oberbürgermeister erhob sich, mit ihm die übrigen Väter der Stadt.

Ich danke Ihnen, meine Herren, sagte Herr Willibrod Dasch, für die kühle Ruhe und hohe Geistesgegenwart, welche Sie in einem so kritischen Augenblick an den Tag gelegt haben, aus bewegtem Herzen und bitte meinen sehr werten Freund und Kollegen, den Herrn Stadtrat von Hohenstein, die durch allgemeine Acclamation auf ihn gefallene Wahl annehmen zu wollen.

Herr von Hohenstein verbeugte sich: Mein Kopf und mein Arm gehören dem Wohl der Stadt, sagte er, mit einer anmutigen Bewegung die Hand aufs Herz legend.

Als der Oberbürgermeister und Herr von Hohenstein den Sitzungssaal verlassen hatten, machte einer die Bemerkung, der Stadtrat sei, wie Herr Heydtmann seinen Namen genannt habe, sehr blaß geworden und seine Hand habe auch, als er den Armleuchter ergriff, um Herrn Dasch zu leuchten, auffallend gezittert — eine Behauptung, die von Herrn Heydtmann und anderen bestritten wurde.

(Fortsetzung folgt.)

gebildeten Kreise abfällig kritisiert wurde, versteht sich bei dieser Gesellschaft, wo nach der Höhe des geschäftlichen Gewinnes die Bildung bemessen wird, am Rande. In gleicher Tendenz wie Bued sprach sein Vorgänger Dr. Demmer. Bemerkenswert war sein Eingeständnis, daß bei der heutigen sozialen Entwicklung des jetzt geltenden Arbeiterrechts die wirtschaftlich Starken immer mehr Gefahr laufen, die wirtschaftlich Schwachen zu werden.

Aber nicht nur die Sozialdemokratie, sondern auch die Regierung sah auf der Anklagebank in der heutigen Unternehmerversammlung. Daß die Regierung nicht mehr so ohne weiteres nach der Pfeife der Unternehmer tanzt, ist einfach unerhört. Leider schlage die Gesetzgebung eine Richtung ein, die der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung zum Schaden gereichen müsse. Das ist hart für die Regierung, um so härter, als der Regierung von der heutigen Unternehmerversammlung direkt, ohne jede Vermittlung vorgeworfen wird, sie stehe nicht auf Seiten der staatsbeherrschenden Parteien, sondern halte zur Sozialdemokratie.

Chronik der Majestätsbeleidigungsprozesse.

Der Redakteur der volksparteilichen Münchener Freien Presse, K o s t, ist vor das Schwurgericht wegen Majestätsbeleidigung (Beleidigung des deutschen Kaisers) verwiesen. Es handelt sich um Bemerkungen des Blattes zu der Bezeichnung des Kaisers Wilhelm I. als „der Große“ und über die im Januar erfolgte Stiftung eines preussischen Ordens zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm I.

* Berlin, 5. Juni. Zu der von uns gestern verzeichneten Nachricht von der Ernennung des deutschen Instruktionsoffiziers Krause in Rankung meldet das Berliner Stimmorgan, die Post, daß im Reichsmarineamt nichts bekannt, im Auswärtigen Amte nichts zu erfahren gewesen sei.

Ans der letzten Sitzung der Budgetkommission des Reichstags sind die Erklärungen hervorzuheben, die der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf abgab. Danach ist die Militärverwaltung „aufrecht und ehrlich“ an den Versuch herangetreten, die zweijährige Dienstzeit einzuführen. Bis 1899 ließe sich aber ein abschließendes Urteil nicht gewinnen. Die Wanderverbände hätten ebenfalls gezeigt, daß die „Ausbildung durch die zweijährige Dienstzeit nicht gelitten“ habe. Darüber, wie sie sich im Kriege bewähren würde, hätten wir keine Erfahrungen. Das sollte auch wirklich eine spätere Sorge sein. Man dürfe der Militärverwaltung nicht vertrauen, daß sie durch diese Vorlage die dreijährige Dienstzeit auf einem Umwege vorbereiten oder festlegen wolle.

Bei der Taufe von Bismarcks Enkel, dem Sohne des Oberpräsidenten Bill Bismarck, wird der Kaiser Patherstelle übernehmen.

Die Nachricht englischer Blätter, die deutsche Regierung beabsichtige die Entsendung von Technikern nach Indien zum Studium des Betriebes der dortigen von Eingeborenen geleiteten Baumwollenspinnereien, beruht nach Information des Berliner Tageblattes auf Erfindung. Wenn die deutsche Regierung Berichte über derartige Einrichtungen, sowie darüber benötigte, inwieweit Indien ein Absatzgebiet für deutsche Waren sein könnte, so würde sie sich hierzu der Vermittlung der deutschen Konsuln bedienen. In unterrichteten Kreisen halte man diese Nachricht englischer Blätter für weiter nichts als für einen Scherzschuß, dessen Wirkung auf die englischen Kaufleute, die nichts so sehr fürchteten, als die deutsche Konkurrenz, kaum ausbleiben dürfte. Ja, ist es denn so unpraktisch und unklug, Techniker ins Ausland zu schicken?

Zur Reichstagserversammlung in Bismarck in Schlesien, die am 4. Juli stattfindet, haben die Konservativen den Landtagsabgeordneten Grafen Kostig als Kandidaten aufgestellt. Der Wahlkreis war früher freisinnig vertreten, ging aber 1892 mit Friedländers Tode verloren.

Um seine Pensionierung soll der Wahlmeyer des Saalkreises, Landrat v. Werder, beim Provinzialausschuß eingekommen sein. Wär's möglich denn?

Der Handel rechnet mit den Junkern ab. Es geht zweifellos, so lesen wir in dem Wochenbericht des Handelsblatts der Voss. Btg. über den landwirtschaftlichen Produktienhandel, innerhalb des Kaufmannstandes etwas vor, und zwar nicht nur an der Berliner Börse allein, sondern offenbar in Gemeinschaft mit Hauptinteressenten der Provinzen und anderer deutscher

Staaten. Immer mehr nimmt die Bereitwilligkeit ab, die Agrarier, die in jeder Weise nicht nur das Geschäft, sondern auch die Ehre der Kaufleute angreifen, und deren Tätigkeit überall unter Kuratel stellen möchten, noch länger durch Vorschüsse und Kredite zu unterstützen. Die meisten mit den großen Firmen in Verbindung stehenden Landwirte haben einen großen Teil ihres Betriebskapitals von Produzentenhändlern entnommen, indem sie sich auf die später zu entnehmenden Getreidemengen und Spirituskieferungen lange vorher Vorschüsse geben lassen, die den Betrieb ermöglichen. Oft genug muß der Kaufmann weit über die bestimmte Zeit hinaus auf das Eintreffen der schon längst bezahlten Ware warten, und riesige Summen von Vorschüssen werden von einem Jahre auf das andere übertragen, ohne Erledigung zu finden. Es handelt sich hier um Hunderte von Millionen, für die ein greifbares Unterpfand nicht gegeben wird, sondern denen nur das Vertrauen künftiger Regulierung seitens der Geldnehmer als Grundlage dient. Da die Zinsen hierbei nur die landesüblichen sind, so giebt es kein Bankrot, keine staatliche oder private Kreditanstalt, die in gleicher Weise den Landwirten die von den Kaufleuten gewährten Kapitalien ersetzen könnte. Die Kreuzzeitung erklärt zu diesem Artikel der Vossischen Zeitung, daß auch nach ihren Informationen in Spekulationskreisen der Versuch gemacht wird, eine allgemeine Agitation auf Entziehung des den Landwirten bisher gewährten Kredits einzuleiten und durchzuführen. Die Kreuzzeitung sucht sich damit zu trösten, daß es schwer fallen werde, die kapitalkräftigen Interessenten des Effektivhandels für diese Agitation zu gewinnen.

Militärisches. In Dissa ist den Mannschaften der dortigen Garnison infolge der in der letzten Zeit wiederholt vorgekommenen Schlägereien zwischen Soldaten des 50. Infanterie- und des 20. Feldartillerie-Regiments das Tragen des Seitengewehrs in den dienstfreien Stunden untersagt worden. Muß der Soldat überhaupt ein Seitengewehr außer Dienst tragen? — Erschossen hat sich in Wamburg in der Karmelitenkloster der Unteroffizier Günther mit seinem Dienstgewehr im Zustande hochgradiger Trunkenheit. — Wegen dringenden Verdachts, sich gegen § 176, 3 des St.-G.-B. (Wutschande) vergangen zu haben, ist der Lieutenant F. in Inowrazlaw (Posen) verhaftet worden. Er ist vorläufig im Lazarett untergebracht, wo er auf seinen „Geisteszustand“ untersucht werden soll. — Der Redakteur Schüler wird seinen Kampf gegen den Militarismus, den er in seinen bekannten Broschüren: Militärische Schredensbilder und Zwei Jahre Arbeitssoldat begonnen hat, fortsetzen. In den nächsten Wochen wird eine dritte Broschüre von ihm erscheinen, die sich auf die jetzt beendete Prozessverhandlung in Hannover stützt, die ihm wegen Verleumdungen, begangen in dem Werke: Zwei Monate Arbeitssoldat, acht Monate Gefängnis eingebracht hat.

Hamburg, 5. Juni. Der Senat der Stadt Hamburg kann sich der von einem ganz kleinen Teil der Bürgerschaft gewünschten Errichtung einer Kammer für Landwirtschaft nicht zustimmend erklären. In der Verfassungs- und Verwaltungsnormenfrage wird es nunmehr zur verfassungsmäßigen Niederlegung einer Vermittlungskommission von drei Senats- und sechs Bürgerchaftsmitgliedern kommen, da der Senat von der Einsetzung einer Deputation für Eisenbahn- und Verkehrsweisen nicht wissen will, die Bürgerschaft in ihrer großen Mehrheit aber eine solche wünscht.

Bremen, 4. Juni. Laut der Weserzeitung beschloß die Vereinigung der Bremer Getreidehändler einstimmig, dem Senat mitzutheilen, daß sie ein Verbot des börsenmäßigen Getreidehandelns im Interesse des Getreidegeschäfts und der Mühlenindustrie Bremens mit Freuden begrüßen würden.

Karlsruhe, 4. Juni. Wie eifrig die Unternehmer beflissen sind, pflichtgetreuen Gewerbeinspektoren ihr Amt zu erschweren, lehrt die Verleumdungsklage eines badischen Fabrikanten gegen den rüchmüthig bekannten Regierungsrat Wrischoffer in Karlsruhe. Wrischoffer hatte in seinem letzten Bericht den Mangel weiblicher Gewerbeinspektoren bedauert unter Hinweis auf einen besonderen Fall, wo ein Aufseher in einer großen Anlage für Seilfabrikation wiederholt und in höchst auffälliger Weise Mißhandlungen an Arbeiterinnen vorgenommen hatte. Zugleich hatte er hinzugefügt, daß in 5 Fällen Klagen vor dem Amtsgericht erhoben waren, jedoch mit Vergleichen endigten, indem der Aufseher eine Geldentschädigung entrichtet und die Kosten übernommen habe. Der Versuch, eine Verletzung des Aufsehers herbeizuführen, sei mißlungen, da die Fabrikleitung mit ihm sehr zufrieden war und erklärte, sie habe keinen Anlaß, den „pflichttreuen“ Aufseher zu entfernen. (Das Wort pflichttreuer ist auch im Bericht mit Ausführungszeichen versehen.) Der Fabrikant habe sich dabei auch auf das niedere sittliche Niveau der Arbeiterinnen bezogen. In der Ausführung dieser Thatsachen erblickte der Fabrikant eine Verleumdung und strengte, wie gesagt, gegen den Fabrikinspektor die Klage an.

Das Ministerium des Innern hat aber gegen diese Verleumdungsklage vor dem Verwaltungsgerichtshof die Vorfrage zur Entscheidung anhängig gemacht, ob die Klage überhaupt zulässig sei, d. h. ob sich der Vorstand der Fabrikinspektion einer Uebertretung seiner Amtsbefugnisse schuldig gemacht hat. Der Verwaltungsgerichtshof verneinte diese Frage.

München, 5. Juni. Dem Landtag soll noch eine Nachtragsforderung wegen Wiederherstellung des königlichen Schlosses in Würzburg zugehen.

Oesterreich-Ungarn.

Ganz wie — anderswo.

Bemberg (Galizien), 4. Juni. In der hiesigen Etabelle erschoß sich der Einjährig-Freiwillige des 30. Infanterie-Regiments Marcihowski, angeblich wegen Mißhandlung seitens seiner militärischen Vorgesetzten. Es ist dies, wie hiesige Blätter hervorheben, seit Neujahr bereits der fünfte Selbstmord in diesem Regiment. Die Polen werden dießhalb eine Interpellation an den Reichskriegsminister richten.

Schweiz.

Bern, 3. Juni. Der Ständerat bewilligte heute debattelos die Bewährung eines Zuschusses von 1000000 Fr. (800000 Mk.) an den Kanton Basel-Stadt zur Fortführung des Gäninger Kanals bis Basel.

Frankreich.

Eine Erklärung der sozialistischen Kammerfraktion. — Zittere, Byzanz!

Paris, 4. Juni. Die sozialistische Gruppe der Deputiertenkammer hat eine Tagesordnung angenommen, die ausspricht, daß die Gruppe gewillt ist, den Kampf gegen alle reaktionären

Regierungen fortzusetzen, jedoch die Unterstützung sofort durchzuführen Reformen vorzuschlägt, die auch unter dem kapitalistischen System die Lage der Arbeiter verbessern könnten. Es kann nicht als das Ziel der Gruppe die Beseitigung des kapitalistischen Regimes, um der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ein Ende zu machen, die Eroberung der politischen Gewalt durch das Proletariat, die Erhebung des Privateigentums durch das Gesellschaftseigentum und das internationale Zusammengehen der Arbeiter erklärt. Ferner nahm die Gruppe eine Tagesordnung an, wonach diejenigen ihrer Mitglieder, die sich der Abstimmung über die ausgeworfenen Prinzipienfragen enthielten, darum der notwendigen Einigung aller in der parlamentarischen und politischen Aktion keinerlei Abbruch thun wollten.

In der Kammer interpellirte der Radikale Renou über das Vorgehen der Polizei, die die Sozialisten brutalisiert habe, die am 24. Mai die Gräber der Kommunemitglieder besuchten. Der Minister des Innern, Barthou, erwiderte: Alle Bürger dürfen Propaganda für ihre Ideen machen, unter der Bedingung, daß sie die Gesetze des Landes respektieren. Mit dem Votum der Amnestie wolle das Parlament das Vergehen eines verhängnisvollen Datums votieren, aber nicht ein Verbrechen verzeihen. Die Regierung habe am 24. Mai nur für die Aufrechterhaltung der Ordnung gesorgt. Der Sozialist Faberot hält eine Lobrede auf die Kommune, die die Entstehung der Republik bewirkt habe. Präsident Brisson: Die Republik sei nicht durch die Kommune, sondern durch den Nationalwillen entstanden; er werde keine Verherrlichung der Kommune zulassen, die eine Empörung gegen das allgemeine Stimmrecht gewesen und als solche unterdrückt worden sei. Die von der Regierung verlangte einfache Tagesordnung wurde angenommen mit 416 gegen 64 Stimmen.

Die Schamlosigkeit des Herrn Barthou, der die Kommune beschimpft, spricht für sich selbst. Und daß der Bourgeois Brisson über den Zustand von 1871 noch heute „sittlich entriistet“ lebt, versteht sich. 1871 hat das Proletariat zum erstenmal im Feuer egerziert. Bittere, Byzanz!

Der Radikale Pierre Baudin wurde ohne Gegenkandidaten mit 64 Stimmen zum Präsidenten des Pariser Gemeinderats gewählt.

Spanien.

Kaufbolde in Uniform. — Wahlrechtsattentat.

Madrid, 4. Juni. Infolge eines persönlichen Zwistes hatten sich Marshall Martinez Campos, der Schlappenheld von Cuba, und General Borrero ihre Rügen geschickt. Der Zweikampf sollte eben im Hause eines hiesigen Rentners beginnen, als der Generalkapitän von Madrid eintrat und den Kampf verhinderte. Die Feinde haben den Wortwechsel der Gegner aufgezeichnet. Der Ministerrat beschloß, Marshall Martinez Campos und General Borrero bis auf Widerruf mit Hausarrest zu belegen. Eine alberne Possen!

Die Regierung braucht diese Säbelraspfler gegen den „inneren Feind“, sie plant ein Wahlrechtsattentat, was unsere Entrechtungsblätter sicher sehr erfreuen wird. Die letzten Sitzungen der Cortes verdienen eine gewisse Beachtung wegen der Offenheit, mit der sich der Ministerpräsident Canovas über den Wert des allgemeinen Wahlrechts äußert. Er hat sich gegen das bestehende allgemeine Wahlrecht erklärt und in Aussicht gestellt, daß die Regierung mit Hilfe der gegenwärtigen Cortes dieses Recht „verbessern“ werde. Auf das „Verbessern“ verstehen sich die Canovas so gut wie die — Schill und Mehnert.

Großbritannien.

Parlamentarisches.

London, 3. Juni. Heute ist das Derby-Kennen, und die alte Possen der Verlegung über die vorläufigen Saturnalien wurde auch gestern, wohl zum letztenmal, im Unterhaus beantragt und zwar unter dem kühnen Vorwand, daß es nicht passend sei, die Prüden-Bill, die heute zur Verhandlung kommt, am Derby-Tage zu besprechen. Die heuchlerischen Anglikaner wurden aber glänzend aus dem Felde geschlagen; zum erstenmal seit langem fanden sich John Morley und Joseph Chamberlain in derfelben Lobby (Abstimmungskorridor) gegen die Verlegung; diese beiden Männer, vordem so intim wie Brüder, bekämpften einander jetzt von entgegengesetzten Seiten.

Wie zu erwarten stand, hat Gladstones offener Brief an den Papst in den Kreisen der Nicht-Anglikaner großes Vergnügen, ja bei einigen sogar Entrüstung hervorgerufen. Infolge der von der anglikanischen Kirche besitzverordneten Schul-Bill sind die Beziehungen zwischen den Anhängern der Staatskirche und des Dissentertums sehr gespannt, und da nun der greise Staatsmann die Präntationen der Hochkirche sich zu eigen macht, und für priesterliche Ansprüche eintritt, kann man es den Nonkonformisten und Sektierern nicht verargen, wenn sie dergleichen Firtelanz als albern erklären und sie sich weigern, darüberhin von dem Mann ins Schlepptau genommen zu werden, der mit Rom und der Kurie liebäugelt.

Auch die Bequemlichkeit der Herren Minister hat ihre gute Seite. Herr Balfour, der sich nach den Moorländern und den Golfküsten sehnt — er ist ein ebenso geübter als leidenschaftlicher Golfspieler — will lieber einen Teil der Schul-Bill preisgeben, als die Verlegung über Mitte August verschieben. Uebrigens haben die Minister gegen alles Erwarten schon gestern die Einzelberatung der Viehschnecken-Bill zu Ende gebracht, welche das Abschlagen alles aus dem Ausland stammenden Viehes im Antanksthafen gesetzlich vorschreibt. Vergänglich sträubte sich die Opposition gegen diese das Fleisch vertuernde Maßregel, und suchte erst die Kolonien, besonders Kanada, das viel Schlachtvieh nach England ausführt, von dem Gesetz auszunehmen, und dessen Wirksamkeit auf eine Anzahl Jahre zu beschränken. Die Agrarier waren unerbittlich und noch diese Woche soll die dritte Lesung stattfinden. Dieser Umstand ist bedeutsam, da er die Abnahme des Einflusses des Herrn Chamberlain und seiner Fraktion anzeigt. Chamberlain war von jeher gegen dieses schutzöllnerische Gesetz.

Zwei Wahlerfolge der Liberalen.

In Somerset-Frome und in Wick haben am 3. Juni die Liberalen Mandate zurückgewonnen, die ihnen bei den vorjährigen Wahlen mit freilich nicht allzubedeutenden Mehrheiten entziffen worden waren. Somerset-Frome ist ein Wahlkreis, der häufig die Farbe wechselt. 1885 fielen dort die Liberalen mit 763, im folgenden Jahre die Konservativen mit 704, im Jahre 1892 wieder die Liberalen mit 487, im vorigen Jahre die Konservativen mit 374 Stimmen Mehrheit. Am 3. Juni haben wieder die Liberalen die Oberhand erlangt und die Unionisten, die den Konservativen angegliederte rechtsliberale Chamberlainsche Gruppe, mit 299 Stimmen Mehrheit aus dem Felde geschlagen.

Der Wahlkreis Wick-Burgess war früher in den Händen der Liberalen, fiel aber 1892 von ihnen ab und entfiel den Unionisten Bender mit 127 Stimmen Mehrheit ins Parlament. Auch 1895 hielt er an diesem Bewerber fest, dessen Mehrheit freilich auf 24 Stimmen zusammenschmolz. Am 3. Juni erlangte der im vorigen Jahre unterlegene liberale Bewerber Hedderwick eine Mehrheit von 212 Stimmen.

Rußland.

Von der Katastrophe in Moskau.

Der Moskauer Korrespondent der Köln. Ztg. berichtet, daß nach der schauerlichen Katastrophe in Moskau die Stimmung weiterer Bevölkerungskreise immer mehr an Schärfe zunehme; ständig wachse die Zahl derjenigen, die das furchtbare Unglück als beachtliche Folgen dunkler Treibereien betrachten. Die Zahl der Toten sei unbestimmt. Auf einem Kirchhof allein wären 1800 Leichen beerdigt worden. Vor der Katastrophe bei dem Ansetzen der Krönung durch die Herolde wurden gleichfalls 18 Personen getötet.

Türkei.

Der Aufstand auf Kreta.

Eine türkische Truppenabteilung von 85 Mann, die nach Vamos auf Kreta zurückgekehrt war, um dort zurückgelassenes Material abzuholen, ist bis auf zwei Mann von den Aufständischen niedergemacht worden. Die Truppen waren in Vamos von den Aufständischen eingeschlossen, dann aber entsezt worden.

Vom Reichstage.

Zu der heute stattfindenden dritten Beratung des Entwurfs eines Börsengesetzes haben die Abg. Graf v. Arnim und Graf v. Kanitz folgende Resolution eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: den Herren Reichskanzler zu ersuchen, in Rücksicht auf die durch das Verbot des börsenmäßigen Terminhandels in Getreide und Mühlenfabrikaten notwendig werdenden Veränderungen des Geschäftsverkehrs an den Produktenbörsen sowie behufs Abstellung der auf dem Lokomarkt u. a. in Bezug auf die Preisstellung hervorgerufenen schweren Mißstände dem Bundesrat resp. den Landesregierungen nachstehende Gesichtspunkte bei Beschlußfassung über die Organisation der Produktenbörsen zur Berücksichtigung zu empfehlen. 1. Für Geschäfte, die an deutschen Produktenbörsen abgeschlossen werden, sind amtliche Registrierungsstellen zu schaffen, bei denen die an der Börse abgeschlossenen Geschäfte nach Umfang, Preis und Qualität des Objektes ohne Nennung der Kontrahenten anzumelden sind. 2. Kommunikationen, bestehend aus drei gleichen Teilen aus Landwirten, Mülkern und Händlern, haben nähere Bestimmungen darüber zu treffen, welche Grundbesitz bezüglich der Qualitätsunterschiede der verschiedenen Getreidesorten behufs Herbeiführung angemessener Getreidepreislösungen aufzustellen sind. 3. Zur Schlichtung von Streitigkeiten über auf Grund von Proben und Mustern abgeschlossene Geschäfte sind Sachverständigen-Kommissionen zu bilden, bestehend aus unparteiischen, dem Handel, der Landwirtschaft und der Mülerei angehörigen Sachverständigen, die von dem Namen des Eigentümers des Streitgegenstandes keine Kenntnis haben.

Gerichtssaal.

Reichsgericht.

R.-G.-K. Leipzig, 4. Juni.

Die Verteilung der Verantwortlichkeit unter mehreren Redakteuren behandelt ein Erkenntnis des Reichsgerichts, das in der Prozesssache gegen Genossen Redakteur Karl Thiel in Harburg gefällt wurde. In dem Volksblatt für Harburg war die Berufsbeschriftung in einem Proseß gegen einen Kolonialwarenhändler in Lüneburg veröffentlicht worden, bevor die Berufsbeschriftung stattgefunden hatte. Daran waren Erörterungen über Vereine und Vereinsrechte geknüpft worden. Es lag ein Vergehen gegen § 17 des Proseßgesetzes vor. Das Reichsgericht Stade hat den Redakteur Thiel zu 60 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die betr. Zeitungsnummer war aber von mehreren Redakteuren verantwortlich gezeichnet. Verantwortlich für die Rubriken Politik, Feuilleton und Vermischtes war Thiel, für den gesamten übrigen Inhalt der Zeitung aber Heinrich Kaufmann. Die intrinmierte Notiz hatte nicht in einer der drei besonders genannten Rubriken gestanden, sondern in dem „übrigen Teile“. Das Landgericht hatte aber nur Thiel zur Verantwortung gezogen, weil die Notiz wegen des Zusatzes als politisch angesehen wurde. — Auf die Revision Thiels hob das Reichsgericht im Einverständnis mit dem Reichsanwalt das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Es konnte bei der Verteilung der Verantwortlichkeit (§ 7, 2 des Proseßgesetzes) nicht nur auf den Inhalt an, sondern auf Form und Inhalt. Die Rubriken seien hier anscheinend in erkennbarer Weise abgegrenzt. Dann komme es nicht auf den Inhalt an, sondern auf den Platz, wo die intrinmierte Notiz stand. Als verantwortlich müsse dann auch derjenige Redakteur angesehen werden, der für die betr. Rubrik gezeichnet habe.

Ein salomonisches Urteil.

Daß auch einmal die Anschauungen und Empfindungen von Sozialdemokraten durch ein Gerichtserkenntnis ausdrücklich gegen „psychische Beunruhigungen“ geschützt werden, ist gewiß ein äußerst seltener Fall. Ein solcher hat sich aber am 2. d. M. in Mülhhausen in Thüringen zugezogen. Es wird der Post von dort berichtet: „Ein Hoch auf die internationale, revolutionäre Sozialdemokratie hatte bei der hiesigen Waisener der Sozialdemokraten der Cigarrenarbeiter B. ausgedrückt. Das hiesige Schöffengericht verurteilte ihn deshalb wegen Verübung „groben Unfugs“ zu zehn Mark Geldstrafe. Der von dem Angeklagten angeführten Rechtfertigung, daß die betreffende Versammlung als eine sozialdemokratische angemeldet und auch nur Sozialdemokraten dort anwesend gewesen seien, bei denen dieses Hoch kein Vergnügen erregt habe, schloß sich das Gericht nicht an. Es sei anzunehmen, daß auch Nichtsozialdemokraten, z. B. Reugierige dort anwesend gewesen seien, außerdem könnten sich auch Sozialdemokraten über ein solches Hoch ärgern, da, wie selbst Reichstagsabgeordnete im Reichstag ausgeführt, ein Teil der Sozialdemokraten bemüht sei, die bestehenden sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse nur auf gesetzlichem Wege, nicht durch Revolution zu ändern.“ Ein salomonisches Urteil!

Konstantinopel, 3. Juni. Wie die Weserzeitung meldet, wurde der deutsche Schiffsheizer Reim, der am 1. Dezember vorigen Jahres in einer Vorstadt Konstantinopels einen französischen Matrosen erschot, vom Schwurgericht unter Bewilligung mildernden Umstände zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Hierzu eine Beilage.

Gewerkschaftskartell!

Montag den 8. Juni abends 7/9 Uhr **Versammlung** im Universitätskeller, Ritterstraße.

Tagesordnung: 1. Der Streit der Schmiede, Sattler und Glaser. 2. Die Sonntagssuche. Um vollständiges und pünktliches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Achtung! Achtung!
Delegierte d. Gewerkschaftskartells.

Indem im Laufe der letzten Zeit infolge der verschiedenen Streiks hohe Ansprüche an das Gewerkschaftskartell gestellt worden sind, auch gegenwärtig der Streit der Schmiede und Sattler noch stattfindet, werden die Delegierten ersucht, dafür zu sorgen, daß dem Vorstand Gelder zur Verfügung stehen, damit er allen Ansprüchen gerecht werden kann. Auch stehen Sammellisten zur Verfügung. Dieselben sind zu entnehmen beim Kassierer Kuhnert, Leipzig, Lange Strasse II. 4961] Der Vorstand.

Buchbinder-Fachverein

(Arbeiter und Arbeiterinnen).

Sonnabend den 6. Juni abends 7/9 Uhr **Vereins-Versammlung** im Restaurant W. Spieß, Seeburgstraße.

Tagesordnung: 1. Idee des ewigen Friedens. Referent: Herr Fiedler Wiener. 2. Gewerkschaftliches und Verschiedenes. Wir fordern hierdurch die Mitglieder auf, die Versammlungen zahlreicher wie bisher zu besuchen. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Holzarbeiter

Sonnabend den 6. Juni abends 7/9 Uhr

Versammlung im Universitätskeller, Ritterstraße 7. Tagesordnung: 1. Vortrag über: Rodebier. Referent: Herr Schütte, Schriftsteller. 2. Die Sonntagssuche. Der Einberufer.

Dachdecker!

Sonntag den 7. Juni vormittags 10 1/2 Uhr **Oeffentl. Versammlung** im Gewerkschaftshaus, Ritterstraße 7.

Tagesordnung: 1. Gewerkschaftliches. 2. Bericht vom Kartell und Stellungnahme zur Gründung eines Unterstützungsfonds. 3. Vorschläge zu unserem Ausfluge. 4. Ausgabe der Statutenbücher und Aufnahme neuer Verbandmitglieder. Restanten werden nochmals aufgefordert, ihren Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls Ausschluss. Auch sind noch mehrere neue Statutenbücher abzuholen. In nächster Versammlung Bekanntgabe der Restanten. D. B.

Achtung, Bauhandarbeiter.

Sonntag den 7. Juni vormittags 11 Uhr **Oeffentliche Versammlung** der Einzelmitglieder Leipzigs im Gesellschaftshaus, Kreuzstraße 14.

Tagesordnung: 1. Die gegenwärtigen Streiks. 2. Wahl eines Revisor. 3. Besprechung über einen Ausflug und Sommervergütungen. 4. Gewerkschaftliches. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vertrauensmann.

Töpfer!

Montag den 8. Juni abends 8 Uhr **Grosse öffentl. Versammlung** im Universitätskeller, Ritterstraße 7.

Die sehr wichtige Tagesordnung wird daselbst bekannt gemacht. Die Kollegen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. D. B. Die Kollegen der Firmen Kahle u. Gebr. Wehmann werden besonders zu dieser Versammlung eingeladen. 5042

Radfahrer. Sonntag früh 7/8 Uhr am Bismarckplatz. Es ist die erste Pflicht eines jeden Genossen zu erscheinen. 5018

Mitglieder-Versammlung im Römischen Hof. Näheres in der Dienstag-Nummer. Sonntag den 14. Juni Familien-Ausflug nach Grimma. Billeis, à Mt. 1,20, sind beim Kassierer G. Schulz, Sibonsenstraße 16, zu entnehmen. Der Vorstand.

Kürschner v. Lindenau u. Umg.

Sonntag den 7. Juni 1896 **Im Goldenen Adler (fr. Turnerheim)**

Sommerfest verbunden mit Konzert und Ball sowie Herren- und Damenbelustigung, Blumenverlosung u. Kinderspiele. **Ball bis 2 Uhr.**

Freunde und Gönner werden hierzu ergebenst eingeladen. Das Festkomitee. Programme im Vorverkauf à 15 Pfg. sind bei den Herren Restaurateuren Rayke (Erholung), Zante (Post) sowie in sämtlichen Filialen des Kontumvereins in Lindenau zu haben. Programme an der Kasse à 20 Pfg. 4841

Arbeiterverein Leipzig. 1. (S. Neufelderhausen, Burzeiner Str.) Die 3. Turner-Abteilung turnt jezt Dienstags u. Freitags in der Germania. 2. (S. Gutzki, Restaurant Schmidt, Marlenstr. 9.) Sonnabend, 6. Juni, abends 9 Uhr Diskussion. Sonnabend, 6. Juni, abends 9 Uhr in der Flora, Windmühlengasse, Haupt- und Orchesterprobe.

Arbeiterverein Großschöcher-Windorf. Morgen abend 7/9 Uhr

Diskussion im Trompeter. Die Mitglieder werden ersucht, alle zu erscheinen. 5000] D. B.

Gemeindever. Thekla. Sonntag, 7. Juni, nachmittags 3 Uhr **General-Versammlung.**

Tagesordnung: Wahl eines ersten Vorsitzenden. 5001 Das Erscheinen eines jeden ist unbedingt notwendig. D. B.

Restaurant Moltkebrücke Moltkestrasse 5. Freunde und Genossen vergesst Richard Raundorf nicht. 4984

Gute Uhren kauft m. a. billigt, bei F. A. Naumann, jezt Peterstraße 3, am Markt. Daselbst Reparaturen am billigsten und schnell. Alte Uhren w. gekauft u. eingetauscht.

Specialität. **Große Fleischergasse 5.** Kurprinzstr. 4.



Wohltätige Auswahl, anerkannt reelle Ware, auch mit Kontrollmark.

? Wer? keinen Fußboden streichen und sich viel Neger und Verdruß ersparen will,

der kaufe sich die sachmännlich zubereiteten, haltbaren, schnell trocknenden und nicht nachbleibenden Fußbodenfarben beim alten Praktiker

H. Schumann L.-Volkmarisdorf, Elisabethstr. 2 gegenüber der 16. Bezirkskirche. Unrenommierter bill. Bezugsquelle für alle Streichmaterialien, Farben, Drogen und Chemikalien. 4053

Hamburger Tabak Schwarzen Krausen Hochfeine Qualitäts-Cigarren empfiehlt Freunden u. Genossen in allen Preislagen, mit und ohne Kontrollmarke

Bertha Röber Markthallenstrasse 19. Filiale der Leipziger Volkszeitung. Inseraten-Aannahme.

Wegen Geschäfts-Auflösung beghnt mit dem heutigen Tage der

Total-Ausverkauf meines fertigen Herren- und Knaben-Garderobe-Lagers. Amerikanische Verkaufshalle Tauchaer Str. 9. N. Jacob.

Toilette-Abfallseife à Pfd. 45 und 90 Pfg., sowie alle Sorten guter Waschlappen und alle Waschartikel empfiehlt billigst **Emil Schwarze**, Seifenhandlung Leipzig, Auerbachs Hof 28-30.

Achtung. Neue u. getragene Herren-Garderobe, Kinder-Anzüge, Schuhe, Stiefeln u. Wäsche kauft man gut und billig bei **Max Junghans**, 1895 Tauchaerstr. 28.

H. Niepraschk, Uhrmacher Lindenau, Josephstr. 38 empfiehlt Herren- und Damenuhren Regulator, Wand- u. Weckeruhren, großes Lager v. Ketten und Trauringen. Reparaturen gut und billig

Sonnabend den 6. Juni abends 7/9 Uhr **im Restaurant Johannisthal, Hospitalstraße** **Oeffentl. Versammlung** der in **Buchbindereien**

der Papier- und Ledergalanteriewaren-Industrie beschäft. Arbeiter und Arbeiterinnen.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Dr. Südekum über: Einiges aus der Geschichte der Gewerkschaften. 2. Vorschläge zu einem Bevollmächtigten. 3. Gewerkschaftliches. Einem recht zahlreichen Besuch sieht entgegen Der Einberufer.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und and. geworbl. Arbeiter.

Sonntag den 7. Juni **Ausflug nach Böhlitz-Ehrenberg.** Abmarsch um 1 Uhr vom Felsenkeller, Plagwitz. Sonntag den 14. Juni vormittags 11 Uhr im Felsenkeller **Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung.** Tagesordnung: Neuwahl. 5005] D. B.

Textilarbeiter v. Leipzig

Sonnabend den 13. Juni 1896 **im Felsenkeller zu L.-Plagwitz** **Großes Sommerfest**

bestehend in musikalischen u. humoristischen Aufführungen. Unter Mitwirkung der 2. dram. Abteilung des Arbeitervereins Leipzig. **Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.** Nach dem Konzert **Ball bis 2 Uhr.** Programme im Vorverkauf 20 Pfg., an der Kasse 25 Pfg., sind zu haben im Felsenkeller und bei allen bekannten Kollegen. Das Komitee.

Günthers Bier- und Speisehaus, Brühl 74. Empfehle kräftigen Gemüts-Mittagstisch, à Portion 40 Pfg.

Rostbrat! Täglich fr. Rostbratwürste! Katharinenstr. 19. 410 bestgepflegtes Lager 10 Pfg.

Zum deutschen Hof, Goldhahngässchen 1. Empfehle täglich kräftigen Mittagstisch zu 25 Pfg. und 40 Pfg. sowie Getränke erster Qualität, wie bekannt, billig und gut. Jeden Dienstag **Schlachtfest** sowie jeden Sonnabend **Schweinstöcken.** Gute Zimmer und Betten. Zimmer von 75 Pfg. an, Betten von 30 Pfg. an. Um gütige Unterstüßung bittet 4991] Fritz Petzschner.

Restaurant Kamerun, Plagwitz, Nonnenstr. 52 empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten. Speisen und Getränke hochfein. Sonnabends **Schweinstöcken.** Sonntags **Speckfische.** Herrn. Richter. Vereinszimmer noch einige Tage frei. 5021

L.-Plagwitz, Restaurant und Café National, Karl Heine-Strasse 71. Halte meine Lokalitäten sowie Vereinszimmer bestens empfohlen. Verschiedene Tageszeiten liegen aus, darunter Vorwärts, Ischek, Novosti u. Kaiser. Bier u. Speisen v. bekannt. Gute. Sonntags früh **Speckfische.** Achtungsvoll Karl Müller.

Schönau, Körners Gasthof. Sonntag und Montag **Kuchen-Essen,** verbunden mit **Konzert und Ballmusik** und allerhand Belustigung. 5004 Hierzu ladet ergebenst ein G. Adner.

Restaurant Leipz. Hof, Oetzsch. Bei Ausflügen der geehrten Vereine und Parteilagenen empfehle mein aufs beste eingerichtetes **Restaurant** nebst **grosser Gesellschaftsstube,** mit großem, von Fichten umgebenen **Garten** und **Kolonnade** zur gefälligen Benutzung. 5024

(500 Sitzplätze. Angenehmer Aufenthalt.) ff. Speisen und Getränke. Hochachtungsvoll F. Graf.

Restaurant z. Gambrinus, Kreuzstrasse 48. Erlaube meine Lokalitäten in freundl. Erinnerung (großes Gesellschaftszimmer). **Guten kräft. Mittagstisch.** **Kalte** und warme Speisen, hochfeines Bayerisch u. Lagerbier. Ergebenst **Gerhard Holzhausen.**

Restaurant zur Glocke, Leipzig-Anger Rosbachstr. 1 empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten zur gefälligen Benutzung. Sonnabend abend **Großes Familienkonzert.** Um gütigen Zuspruch bittet C. Heinicke.

Eröffnungs-Anzeige. **Gasthaus Stünz**

Jeden Donnerstag **Schlachtfest.** Jeden Sonnabend **Schweinstöcken** u. **Speckfische,** dabei **Grosses Extra-Konzert,** ausgeführt von der vollzähl. Kapelle des Hrn. Musikdir. Wenger (30 Mann). Programm nur 10 Pfg. **Vereinen und Gesellschaften** halte meine beiden großen Gärten, Gölz, Extrazimmer, Pianino, Regalbau u. zur Abhaltung von Festlichkeiten bestens empfohlen. Kulantes Entgegenkommen. Hochachtungsvoll A. Grothe.

Sonntag den 7. Juni **Grosse öffentl. Ballmusik** in beiden Sälen.

H. Mehnerts Restaurant **Halle a. S.** **Siebenauer- und Wolfsstrassen-Gäß**

empfehle bei Ausflügen den Genossen von Leipzig und Umgegend seine Lokalitäten zur gef. Benutzung. Bei vorheriger Anmeldung von Vereinen wird die geeignete Führung in halbes Umgebung gefordert. 4799 Mit genossenschaftl. Wunsch H. Mehnert, früher in Leipzig.

Aus der Partei.

Halle a. S., 4. Juni. In einer konservativen Versammlung hielt der Kandidat Werkzeugmeister Kühme seine Kandidatenrede.

Soziale Rundschau.

Berlin, 4. Juni. Die Angestellten der Berliner Privatpost haben heute früh für das weitere Publikum wie für die Direktion der Privatpost ziemlich unerwartet die Arbeit eingestellt.

Die Maurer beabsichtigen abermals in den Ausstand einzutreten. In diesem Sinne resolierte gestern Abend eine von etwa 1500 Maurern besuchte Versammlung.

Der Verbandstag der deutschen kaufmännischen Vereine. Die am 8. und 9. Juni in Berlin stattfindende Hauptversammlung des deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine wird sich mit mehreren wichtigen Fragen zu beschäftigen.

Besonders pilant aber werden die Verhandlungen voraussichtlich werden durch das beabsichtigte Rebergericht über den von Dr. Max Duard geleiteten Verein für kaufmännische Angestellte in Frankfurt a. M. und die von diesem in der Bewegung der deutschen Handlungsgehilfen vertretenen Richtung.

Da der Vorstand des Verbandes sich offenbar nicht recht gegen Duard vorzugehen traute, so wurde der braunschweigische Verein, der sehr viele Prinzipale in seinen Reihen zählt, dazu anberufen, den Brandstift zu schlenken.

Kleine Chronik.

Leipzig, 5. Juni.

Prüfung der Nahrungsmittel-Chemiker in Halle a. S. Auf Grund des § 16 Abs. 4 der Vorschriften betr. die Prüfung der Nahrungsmittel-Chemiker, ist den zur Zeit noch fehlenden staatlichen Anstalten zur technischen Untersuchung von Nahrungs- und Genussmitteln, an denen die nach Nr. 4 im ersten Absatz des genannten Paragraphen nachzuweisende praktische Ausbildung erworben werden kann, die Versuchstation des landwirtschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen zu Halle a. S. (Vorsteher: Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. Raeder) gleichgestellt worden.

Ein Censurstückchen des Théâtre français, des ersten Pariser Theaters, gibt gegenwärtig in Paris Anlaß zu boshaften Glossen über das Glosse, den Sitz des Präsidenten Faure. Bei der Generalprobe des kürzlich wieder aufgeführten Hamlet hatte eine Wort in der Friedhofsscene lebendigen erregt. Hamlet fragt da: „Wie lange liegt wohl einer in der Erde, ehe er verfaul?“ worauf der Totengräber antwortet: „Meiner Frau, wenn er nicht schon vor dem Tode verfaul ist, so dauert er 8 bis 9 Jahre aus; ein Lohgerber 7 Jahre. Sein Gewerbe gerbt ihm das Fell so, daß er eine Zeitlang das Wasser abhält und das Wasser riecht so wie er Bliese riecht.“

wiegenden einsichtigen Teile der Prinzipalschaft fördern wollen und demjenigen Verein, welcher den erbitterten, in sozialdemokratischer Manier geführten Kampf gegen die Prinzipalschaft auf seine Fahne geschrieben hat.“

In der Zuschrift des braunschweigischen Vereins heißt es klipp und klar: „Grund für die Ausschließung eines Vereins ist gegeben, wenn derselbe in einer ganz einseitigen Weise nur die Interessen der Handlungsgehilfen vertritt.“

Wie jetzt gemeldet wird, hatte der Vorstand des alten kaufmännischen Vereins in Frankfurt a. M. beschlossen, die Delegierten zum Verbandstage zu beauftragen, für den braunschweigischen Antrag auf Ausschließung des Quardischen Vereins zu stimmen.

Ein böses Omen für die Absichten der Herren auf dem Verbandstage.

Kapitalistische Arbeiterfürsorge. In Braunschweig ist eine große Jutezinnerei abgebrannt, 1650 Arbeiter und Arbeiterinnen sind dadurch vor die Existenzfrage gestellt worden.

Hannover, 4. Juni. Damit der Faden nicht abreißt, hat nunmehr auch die hiesige Jutezinnerei des Verbandes der Fabrik, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen ihre politische Erklärung bekommen.

Neu-Flensburg, 4. Juni. Nachdem die Arbeitgeber zuerst die Bemühungen des Gewerkevereins zur Beilegung des Streiks der Tischler und Lackierer schroff zurückgewiesen hatten, ist der Ausstand nun doch durch einen Sieg der Arbeiter beendet worden.

München, 4. Juni. Der Streik in der Bürstenfabrik von Bensberger u. Co. dauert noch immer fort. Die Haltung der Streikenden ist gut; sie hoffen auf baldigen Sieg, wenn die Kollegen allerorts ihre Solidarität bezeigen.

Wien, 3. Juni. Sämtliche Fabriken des Industrieortes Neunkirchen und Umgebung in Niederösterreich wurden geschlossen, da sich die Arbeiter dort mit den ausständigen Arbeitern einer Fabrik solidarisch erklärten, und da die Fabrikanten das Verlangen der Arbeiterschaft: sie sollten die Besitzer der betr. Fabrik veranlassen, die Forderungen ihrer Arbeiter zu bewilligen, zurückwiesen.

Aus Sachsen und den Nachbargebieten.

Dresden, 4. Juni. In der heutigen Stadtverordnetenitzung machte Oberbürgermeister Deutler Mitteilung, daß seitens des Fiskus der Stadtverwaltung das Gebäude des Verbindungs-Zustellens zum Kaufe angeboten wurde; es schweben noch Verhandlungen.

In der gleichen Stadtverordnetenitzung wurde an Stelle des Dr. Paul, der die gutdohierte Direktorstelle der Dresdener Baugesellschaft vortrug, Dr. Krenzschmar zum achten besoldeten Stadtrat gewählt; die Stelle des neunten Stadtrats wird dadurch frei. Auch wurde eine neue (dritte) Stadtbauratsstelle begründet und der städtische Betriebsdirektor Haffe für diese gewählt.

Ernstos Rossi. Der berühmte italienische Schauspieler und Dichter, Ernesto Rossi, geboren 1829 zu Livorno, ist am 4. Mai abends, im Alter von 67 Jahren, zu Pescara in der Provinz Chieti seiner Leiden erlegen.

Die Quelle des Nigerritoms. Eine wichtige geographische Feststellung, nämlich die der Quelle des Niger, des dritthöchsten Stromes in Afrika, ist neuerdings gemacht worden.

Humoristisches. An einen Sonntagsretter. (Variante.) Vom Erhabenen zum Häherlichen ist oft nur ein — Ritt. Bei einer sehr steilen tablo d'hôte läßt der Kellner eine Platte fallen.

Für das „Nationaldenkmal“ der Völkerschlacht bei Leipzig wurden 5000 Mk. bewilligt. An Bismarck soll am 11. Juli ein Glückwunschschreiben gesendet werden; an diesem Tage ist er 25 Jahre Ehrenbürger von Dresden. Eine Deputation geht nicht dahin.

Der Landesverein der freisinnigen Volkspartei im Königreiche Sachsen hält am Sonntag den 21. d. M. vormittags 11 Uhr in Helbig's Stablissement seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht der Jahres- und Rechenbericht, die Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses, sowie ein Vortrag des Herrn Stadtverordneten Kaufmann Oskar Günther, Plauen i. V., über das Thema: Unsere Stellung zur deutschen Volkspartei.

Endlich einmal haben wir auch aus Dresden ein Urteil zu berichten, das aus dem Rahmen der sonst hier üblichen hinausfällt. Der Maurer Genosse Eisold trug auf richterliche Entscheidung an gegen ein auf 20 Mk. Geldstrafe lautendes Mandat. Er ist beschuldigt, am 2. Mai in einer Schankwirtschaft unbesugt eine „öffentliche“ Geldsammlung zu Gunsten der streikenden Maurer veranstaltet zu haben.

Zittau, 4. Juni. In unserer Stadt erscheint seit Dienstag unter dem Titel: Sächsischer Neueste Nachrichten die dritte Tageszeitung, die, ohne einer bestimmten Parteirichtung anzugehören, für „unparteiliche nationale Politik“ eintreten will. Unseren Segen hat das Blättchen.

Unter den hiesigen Schulkindern sind in größerer Zahl Masernerkrankungen aufgetreten.

Baugen, 4. Juni. Hier fand am Mittwoch die Pastoral-Konferenz der Oberlausitzer Geistlichen statt. Die Herren erlauteten sich an einem salbungsvollen und sicherlich für Pastoren sehr belehrenden Vortrag über Amt und Gemeinleben der Gegenwart im Lichte des apostolischen und nachapostolischen Zeitalters! Ueber alles das, was zur Zeit das Volk bewegt, wurde kein Wort gesprochen — im Gegensatz zur eben verlaufenen Berliner Pastoral-Konferenz, wo bekanntlich der „geengigte“ Stöder eine heftige Hingepetertelegramm-Oppositionsrede hielt.

Reichslau, 4. Juni. Die Parteigenossen des 22. sächsischen Wahlkreises haben hier eine Parteikonferenz abgehalten, in der Genosse Preß über die Dresdener Landesversammlung berichtete. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, die ausspricht, daß man von dem Beschlusse, betreffend das Landtags-Wahlrecht, nicht befriedigt sei, sich aber der Majorität fügen wolle.

Vereine und Versammlungen.

Die öffentliche Maurerverammlung, die am 3. Juni im Saale des Pantheons tagte, war von etwa 1000 Personen besucht. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Besuch an die städtische Behörde betr. Schaffung einer Bauarbeiter-Schutzordnung; 2. die Organisation der deutschen Maurer; 3. die Einführung der Tariffrage für innere Bauarbeit und Stundenlöhne; 4. Abhaltung eines Sommerfestes. Beim 1. Punkt betonte Kollege Jacob die Notwendigkeit einer Bauarbeiter-Schutzordnung. Darauf wird einstimmig beschlossen, daß das Agitationskomitee an die städtische Behörde resp. an das Stadtverordnetenkollegium ein diesbezügliches Gesuch einzureichen hat.

Die öffentliche Versammlung der Maler und Lackierer fand am Montag den 1. Juni im Pantheon statt, die beim ersten Punkt der Tagesordnung den Bericht der Lohnkommission entgegennahm: Da zur Zeit Werkstellenstreiks der Ausstände nicht mehr vorliegen, jedoch die Lohnfrage nicht aus den Augen gelassen werden

fann, wurde laut Antrag beschlossen, die Lohnkommission aufzugeben und deren Arbeiten dem Agitationskomitee überzuweisen. Die Beiträge zum Unterhaltungsfonds werden auf 20 Pf. wöchentlich herabgesetzt und die Kollegen aufgefordert, mehr als bisher die Veranlagungsbeschlüsse einzuhalten und für regeren Betrieb der Streikmarken unter den Kollegen zu sorgen. Zum zweiten Punkt: Die Lage und unsere Organisation, wurden die Kollegen aufgefordert, der Organisation beizutreten, da, wenn auch die Lage im allgemeinen gegenüber der vorjährigen durch die 1895er Herbstbewegung eine bedeutend günstigere geworden, es unbedingt notwendig erscheine, sich noch fester wie vordem zusammenzuschließen, nur dann könne man den Arbeitgebern in geschlossener Masse gegenüberzutreten, das Errungene festhalten und dort, wo die Forderungen der Gehilfen noch nicht erfüllt sind, sie bei günstiger Gelegenheit zur Anerkennung zu bringen. Weiter werden die Kollegen ermahnt, die statistischen Fragebogen, die von der Vereinigung der Maler ausgehend, die Lage unseres Gewerbes über ganz Deutschland feststellen soll, sobald wie möglich an den Verkäufersmann Kollegen Grüner, Hohe Straße 87, oder an den Universitätskeller einzuliefern, wofür auch diejenigen, die noch nicht im Besitze eines Fragebogens sind, einen solchen entnehmen können. Sodann wird zum Arbeitsnachweis noch eine Erhebung vorgenommen und in das Agitationskomitee neugewählt die Kollegen Wolf, Wislacker und Grüner. Die Versammlung war leider nur schwach besucht.

Eine gut besuchte Holzarbeiterversammlung tagte am 30. Mai im Universitätskeller. Zum 1. Punkt der Tagesordnung: Campanella, ein Vorkämpfer des neueren Sozialismus; referierte Kollege Dörfler, beim 2. Punkt: Gewerkschaftliches, wurde die einheitliche Fabrikordnung des Unternehmerrings einer scharfen Kritik unterzogen und gerügt, daß in der Bauglasererei von Böhne, Plüschstraße, sechs Tischler den streikenden Gläsern in den Rücken gefallen sind und als Klausurhelfer arbeiten. Kollege Wolf macht noch darauf aufmerksam, daß im Arbeiterverein die Zeichenkurse, von technisch gebildeten Leuten gelehrt, wieder begimnen und bittet die Kollegen, sich zahlreich daran zu beteiligen.

Zur Buchdruckerbewegung.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Auf die gestrige Erklärung des Herrn Gash bin ich gezwungen, so widerstrebend es auch für mich ist, abermals zu erwidern. In dem Schlußsatz seiner Erklärung spricht Herr Gash von stundenlangen Gesprächen und Besprechungen, die ich in den letzten anderthalb Jahren mit Herrn Ramm gepflogen haben soll. Dieser Satz kann dahin verstanden werden, als ob ich in den letzten 1 1/2 Jahren fortgesetzt mit Herrn Ramm in Verkehr gestanden hätte. Dies ist nicht wahr. Gegen Weihnachten 1894 brachen bei Ramm und Seemann Differenzen aus, indem dem Personal jener Druckerei zugemutet wurde, auf eine längere als 14tägige Rindigungsfrist einzugehen. Zwischen dem Personal, Herrn Ramm und mir fand eine diesbezügliche Besprechung statt, die dazu führte, daß jene Maßregel unterließ. Ähnlich so wie in der Druckerei von Ramm und Seemann fand die Einführung längerer Rindigungsfristen auch für weitere Druckereien in Aussicht, und um dem zu begegnen, stimmte ich einem Vorschlage des Herrn Ramm zu, eine von örtlichen Vertretern von Prinzipalen und Gehilfen zu beschickende Besprechung stattfinden zu lassen. Diese Besprechung kam nicht zu stande und seit dieser Zeit (also seit ca. 1 1/2 Jahr), bis zu den Tarifverhandlungen, wo ich mit den anderen Kollegen gemeinschaftlich an den Sitzungen teilnahm, habe ich Herrn Ramm weder gesehen noch gesprochen, auch nicht mit ihm in irgend welchen Verkehr gestanden.

Ich hielt es für notwendig, dies berichtend zu erklären, um der Legendenbildung dahingehend die Spitze abzubrechen, als ob ich hinter dem Rücken der Gehilfen und wie dies dann auch notwendig der Fall wäre, hinter dem Rücken des Vorstandes Leipziger Buchdrucker- und Schriftsetzergesellschaften mit den Prinzipalen konspiriert hätte.

Dito Niedel.

Von den sozialdemokratischen Parteiblättern hat sich auch die Burschtätter Volksstimme in unserem Sinne gegen die Berliner Tarifabmachungen ausgesprochen. Sie druckt heute den Artikel: Ein Aufruf gegen das Koalitionsrecht zustimmend ab. Eine frühere Notiz der Volksstimme war von uns leider übersehen worden.

Auch die Thüringer Tribüne druckt heute unseren Artikel nachträglich noch ab, so daß nunmehr fast die gesamte Parteipresse in unserem Sinne zu den Vorgängen in der Buchdruckerbewegung Stellung genommen hat.

Die ursprünglich nach Leipzig einberufene Konferenz der Gewerkschaften des Verbandes deutscher Buchdrucker findet heute und morgen in Berlin statt. Der Korrespondent-Redakteur ist der Konferenz beigewohnt und hat ihr in einer schriftlichen Erklärung die Kompetenz bestritten, über seine Amtssetzung Bescheid zu fassen. Hierüber ist bekanntlich allein die Generalversammlung des Verbandes zuständig.

Der Verbandsvorsitzende Döblin erklärt heute im Vorwärt eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

Die ganze Darstellung der Sachlage durch den Korrespondent-Redakteur ist ein Lügengewebe. Das sogenannte Tarifamt, das nach Gash berufen sein soll, das Koalitionsrecht der Buchdrucker zu vernichten, wird von dem Leipziger Prinzipalvertreter nicht einmal gewünscht, weil es die Prinzipale finanziell belastet, in dem Institut erblickten aber die Gehilfenvertreter eine wirkungsvolle Mittelhilfe zur Durchführung des Tarifes; eine Schöpfung für die Gehilfenschaft kann nur dann erfolgen, wenn in das Tarifamt Gehilfenvertreter entsandt werden, die ihre Pflicht gegen die Organisation ebensowenig wie Herr Gash begriffen haben. Gewiß behauere ich die auf böswillige Verdrehung der Thatsachen beruhende Information der Parteipresse, deren Eingreifen, wenn auch unbedeutend, verheißend wirken muß. Von einer Lahmlegung des Verbandes kann gar keine Rede sein, weil nicht dieser mit der Prinzipalität partieren soll, sondern die sogenannte Allgemeinheit der deutschen Buchdrucker; dies weiß Herr Gash auch sehr gut, er braucht aber einen Popanz, um die von ihm seit langem beabsichtigte Zersplitterung der Organisation, wozu er an den verschiedensten Orten sich der nötigen Helfer versichert hat, durchzuführen. Ob die Partei ein Interesse daran hat, will ich nicht erörtern.

In der Leipziger Buchdruckerversammlung ließ Herr Döblin auch in Bezug auf letzteren Punkt seiner Phantasie die Zügel schießen und beschuldigte Gash im Dienste der Sozialdemokratie zu stehen.

Wie die Prinzipale die geringfügigen Tarifaufbesserungen, die in Berlin zustande gekommen wurden, einzuhalten willens sind, zeigt außer der Thatsache, daß die Prinzipale von Rheinland-Westfalen ihren Vertreter schon längst in aller Form delegiert haben, ein zu der bevorstehenden Hauptversammlung des Prinzipalvereins durch den Buchdruckermeister Friedrich in Breslau in seiner Eigenschaft als Kreisvertreter gestellter Antrag folgenden Wortlauts:

Im Falle die Hauptversammlung den Antrag auf Arbeitszeitverkürzung mit entsprechender Lohnerhöhung bzw. noch weitere Erhöhungen in einzelnen Paragraphen des Tarifs annimmt, ist Ziffer 4

des § 6 der Satzungen, welche das Obligatorium des Tarifs für die Vereinsmitglieder ausdrückt, zu streichen.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 6. Juni.

Der Leipziger Zeitung ist der in der Reichstags-Sitzung vom letzten Mittwoch bei Beratung des Entwurfes eines Reichsvereinsgesetzes erfolgte Hinweis auf das jetzige Messen mit zweierlei Maß höchst unbedeutend. Das saubere Blatt hat gegen die verschiedenartige Behandlung der politischen Parteien an sich nichts einzuwenden, nur wünscht es, daß die jetzige Ungleichheit dieser verschiedenartigen Behandlung durch eine Gesetzesänderung beseitigt werde. Das Blatt schreibt:

Als strikte Verteidiger exceptioneller Behandlung derjenigen, die sich offen als Feinde des heutigen Staates bekennen und aus ihren revolutionären Zielen kein Hehl machen, werden wir nicht in den Verbaht kommen, daß wir dieses „Messen mit zweierlei Maß“ grundsätzlich verwerfen. Im Gegenteil, wir haben es, seitdem die christliche Probe mit der Nichtverlängerung des Sozialistengesetzes gescheitert ist, konsequent befürwortet. Aber wir wünschen, daß dieses „zweierlei Maß“ mit dem Wortlaute des Gesetzes in Uebereinstimmung gebracht werde, weil die öffentliche Autorität, das Ansehen des Richterstandes sowohl wie das der Verwaltungsbehörden auf die Dauer leiden muß, wenn der selbe Wort je nach der politischen Partei, mit der man es zu thun hat, verschiedene Anwendung erleidet.

Die Notwendigkeit nicht etwa der gleichmäßigen Gesetzesanwendung, sondern der heuchlerischen Verschleierung der „doppelten Buchführung“ beweist das Blatt an dem Ansprache Stollens im Reichstage, wonach in Sachen in den letzten Monaten nicht weniger als 98 Vereine, darunter auch Fachvereine, gewerkschaftliche Vereine, ja Gesangsvereine aufgelöst worden sind, es den Arbeitern also unmöglich gemacht wurde, von den ihnen nach der Gewerbeordnung zustehenden Rechten Gebrauch zu machen. Anstatt aber nach einer unparteiischen Gesetzeshandhabung, ruft das sächsische Scharfmacherblatt zur höheren Ehre der Gerechtigkeit nach Ausnahmegeetzen wider die verhaßte Sozialdemokratie.

Der nationalliberale Verein für das Königreich Sachsen hält am Sonntag den 14. Juni hier im Nothhofen Saale in der Schulstraße eine außerordentliche Hauptversammlung ab, an die sich als Hauptfrage ein Festmahl anschließen wird, bei dem die Herren „Liberalen“ aus Freude über die gelungenen Vernichtung des gleichen Wahlrechts die Champagnerpfropfen steigen lassen werden.

Zur Glaserbewegung. Infolge des Innungsbeschlusses hat Herr Glasermeister Ebel, Lindenau, seine gegebene Bewilligung der Gehilfenforderungen zurückgezogen; 7 Mann haben infolgedessen die Arbeit sofort niedergelegt.

Gegen die Konsum- und Filialgeschäfte hat das sächsische Ministerium des Innern eine Verordnung an die Kreis- und Hauptmannschaften erlassen, in der es heißt, daß in den größeren Orten des Landes schon seit einiger Zeit Bestrebungen hervor getreten sind, die darauf abzielen, den „Schäden und Gefahren“, die das Ueberhandnehmen von Filialen und von großkapitalistischen Vereinigungen auf dem Gebiete des Detailhandels mit gewissen Warengruppen für den gewerblichen Mittelstand mehr und mehr mit sich bringe, durch eine besondere Besteuerung dieser Gewerbestellen von Seiten der Gemeinden zu begegnen. Im allgemeinen — so heißt es weiter in der Ministerialverordnung — haben sich die Gemeinden gegen derartige Wünsche der beteiligten Kreise bisher ziemlich ablehnend verhalten, wobei wohl hauptsächlich die vielfach verbreitete Auffassung mitgewirkt haben mag, daß es hierzu erst der vorherigen Abänderung der einschlagenden Bestimmungen unserer Gemeindeordnungen bedürfe. Nachdem jedoch diese Frage auf dem vorigen Landtage aus Anlaß des Antrages Müller und Genossen, sowie einer Anzahl von darauf bezüglichen Petitionen in der Zweiten Kammer eingehend behandelt und hierbei von der Staatsregierung in Uebereinstimmung mit ihrer schon zeitlich vertretenen Ansicht ausführlich dargelegt worden ist, daß die Gemeinden schon jetzt die Möglichkeit haben, durch Anlagenregulativ eine derartige besondere Gewerbesteuer einzuführen, und nachdem sowohl die Beschwerde- und Petitions-Deputation der Zweiten Kammer als auch diese Kammer selbst sich hiermit einverstanden erklärt haben, darf wohl angenommen werden, daß dieser Frage mehr und mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden wird, und daß die Gemeinden künftig auch geneigter sein werden, sie da, wo sich ein Bedürfnis dazu herausstellt, in einer den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Weise zu regeln. — Die antisemitischen Kleinräuber werden sich diesen Wind schnell zu Nuze machen.

Ungeändert aber wahr. Den Münchener Neuesten Nachrichten wird aus Bayreuth geschrieben: Bekanntlich verkauft die Königl. bayerische Postanstalt am Schalter in der Nürnberger Ausstellung sogenannte Ausstellungspostkarten, die sich von den gewöhnlichen 5 Pf.-Postkarten nur durch den Aufdruck des Ausstellungsgebäudes auf der Vorderseite (Recht-Seite) der Karte unterscheiden. Bei meinem Besuch der Ausstellung vor einigen Tagen fertigte ich eine solche Karte an meinen Schwager nach Leipzig ab. Soeben erhalte ich nun die Mitteilung, daß diese offizielle Königl. bayerische Postkarte von der Kaiserlich deutschen Post mit einem Strafporto von 15 Pf. belegt wurde, da ein Wildausdruck auf der Vorderseite der Karte nicht zulässig sei!

Es wird weiter gewählt. Der Centralverband deutscher Industrieller, der jetzt in Berlin tagt, sagte nach einem Referat des Landtagsabgeordneten Wöller gegen die Vorschläge der Reichskommission zur Regelung der Arbeiter in Werkzeubetrieben und der Vaden schluß und einstimmig folgende Resolution:

Der Centralverband deutscher Industrieller behauert den Erlaß der Verordnung des Bundesrats, betr. den Betrieb von Werkzeubetrieben und Konditorien vom 4. März 1896, und giebt sich der aufrichtigsten Hoffnung hin, daß die Vorschläge der Kommission für Arbeiterstatut, betr. die Regelung der Verhältnisse der Angestellten in offenen Ladengeschäften, die Zustimmung des Bundesrats nicht erhalten werde.

Siehe auch unseren Berliner Brief in heutiger Nummer.

Der Arbeiterverein Leipzig veranstaltet am Sonntag den 7. Juni im Branereigarten zu Stüttern ein großes Volksfest, das nach dem Programm eine sehr gute Unterhaltung zu bieten verspricht. Neben der Kapelle von Günther Coblenz wirken auch sämtliche Sängerknaben und Säger des Vereines, es sind ihrer ungefähr 500, mit. Im Garten werden Aufführungen am Trapes, Aufführung des Chinesentanzes, Kaspartheater und viele Volksbelustigungen geboten. Auch für die Kinder ist während des Festes in der Halle durch Unterhaltung und

Belustigungen auf der Wiese hinlänglich gesorgt. Karten sind in sämtlichen Vereinslokalen zu entnehmen.

Die (neue) Leipziger Elektrische Straßenbahn eröffnete heute mittag 12 Uhr auf der Linie Gohlis-Marienplatz den Betrieb. Die Wagen verkehren in Zeitabständen von 10 Minuten von Gohlis aus durch das Rosenthal, die Wald-, Eiser- und Centralstraße, über die Promenade, Thomaskirchhof, Thomastorgasse, Markt, Grimmaische Straße, Augustusplatz, Poststraße, Querstraße nach dem Marienplatz.

Quartiergeber. Die Entschädigung für die in Gohlis vom 1. resp. 7. bis mit 19. Mai d. J. in der Anton-, Augusten-, Brüder-, Böttcherstraße, im Berggäßchen, in der Frau-, Breitenfelder-, Karl-, Eifenbahn-, Haupt-, Garten-, Untere Georgstraße, am Kirchplatz, in der Langen, Linden-, Lindenthaler, Mittel-, Mühlentischen, Schiller-, Schmiede-, Seiten- und Stillsstraße einquartiert gewesenen Truppen vom 8. Infanterieregiment Nr. 107 kann in den nächsten drei Tagen beim Quartieramte, Poststraße 2, im Erdgeschoß links, Zimmer 30, gegen eigenhändige Quittungsleistung erhoben werden. Das Quartierbillet ist zurückzugeben.

Vermißt wird seit dem 2. Juni die Blätterin Amalie Martha Fiedig, geboren am 3. Oktober 1875 in Halle a. S., hier Sternwartenstraße 2 wohnhaft gewesen. Die Fiedig, die ein Fälschen mit Gift bei sich führt, hat die Absicht ausgesprochen, sich das Leben nehmen zu wollen.

50 Mark Belohnung sichert Herr W. Behmann in Gohlis demjenigen zu, der über den Verbleib des vermißten 29jährigen Paul Behmann sichere Auskunft geben kann.

Heberfahren. Der Geschirrführer eines Siegelwagens aus Zweiniten kam beim Einfahren in einem Neubau der Südstraße so unglücklich zu Falle, daß die Räder des schwer beladenen Wagens über ihn hinweggingen. Verschiedene bedenkliche Verletzungen machten seine Unterbringung im Krankenhause notwendig.

Vom Schlag getroffen wurde am Mittwoch nachmittag ein bei den Ausschachtungsarbeiten in der Neuhäuser Werksburger Straße zu Lindenau beschäftigter 29jähriger Gasarbeiter. Der Kranke wurde ins Krankenhaus gebracht.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch nachm. in dem Grundstücke Zweinaundorfer Straße 10 zu Unger. Aus einem Treppfenster des Hofgebäudes stürzte ein 11jähriges Mädchen und durchschlug ein Glasdach, wobei ihm ein Stück des eisernen Rahmens in den Leib brang. Schwer verletzt wurde das unglückliche Kind, das in dem Fenster das Gleichgewicht verloren hatte, ins Krankenhaus gebracht.

1000 Mark will ein hier durchreisender Herr auf dem Bapierischen Bahnhofs verloren haben. Das (Papier-) Geld soll sich in einem Taschensuche befinden haben.

Diebstähle in der Markthalle. Am Sonnabend abend hatten sich in der Markthalle zwei Burche versteckt und waren bis zum Montag früh darin geblieben. In der Zwischenzeit haben sie mehrere Diebstähle ausgeführt und verschiedenen Schaden angerichtet. So stahlen sie einer Schokoladenhändlerin 11 Mark bar, Kakao und Schokolade, tranken ein Glaschen Cognac zur Hälfte leer und zerbrachen Marzipanstücke. Einer anderen Frau haben sie die Kuchen zerschneiden. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag hatte sich wieder ein zehnjähriger Junge in der Markthalle eingeschlossen lassen, der aber früh beim Deshnen der Halle erwischt und verhaftet wurde. Er soll bereits gestanden haben, an dem ersten Diebstahl mit beteiligt gewesen zu sein.

Geprellte Radfahrer. Ein hiesiger Wäckermeister, der sich vor einigen Tagen ein Fahrrad gekauft hatte, machte einen Ausflug nach Wahren, wo er in einem Gasthause Einkehr hielt, das Rad aber vor demselben einzuwickeln aufstellte. Ein vorübergehender junger Burche schwang sich auf das Rad und fuhr zum Entsetzen des Meisters davon. Den Vorgang hatte aber ein anderer Radfahrer beobachtet, der kurz entschlossen dem frechen Diebe nachstellte, ihn auch einholte, in diesem Momente aber mit seinem Rade, das irgend einen Schaden erlitten hatte, zusammenbrach, so daß der Dieb mit dem gestohlenen Rade entkam. — In ähnlicher Weise kam ein Buchbindermeister in S.-Unger um sein Rad, der im Hofe seines Grundstückes mit einem Fremden über den Verkauf des Rades unterhandelt hatte. Der vorsichtige Buchbinder hatte die Bitte um Gestattung einer Probefahrt bereits abgelehnt, als plötzlich, wahrscheinlich von einem Complicen des Fremden gezogen, die Seitenklingel den Buchbinder abrief, worauf der Unbekannte sich auf das Stahlrohr schwang und damit verschwand.

Wieder hat das mutwillige Schaulaufen in einem Boote ein Menschenleben gekostet. Untweit des Pfahlbaurestaurants machte sich vorgestern nachmittag in der fünften Stunde der Handelsmann Franz Wagner, Friedrichstraße 11, den Scherz, seine Begleiter im Boote, den Arbeiter Meyer und die Fabrikarbeiterin Christoph, durch Schaulaufen zu erschrecken. Der Kahn schlug um, alle drei fielen ins Wasser und während Meyer und die Christoph vom Fährmann Friedrich des Pfahlbaurestaurants gerettet wurden, fand Wagner in der Weisse den Tod. Fischer fanden nach einständigem Suchen seinen Leichnam, der aufgehoben und ins Pathologische Institut gebracht wurde.

Quittung

Aber geleistete Beiträge der Gewerkschaften an das sächsische Gewerkschaftskartell.

1. Gewerkschaftskartell:	
Bäder	Mk. 17.50
Berggolber	10.—
Zimmerer	80.—
Maurer	185.—
Bauarbeiter	50.—
Freie Säger, Connewitz	5.—
2. Ortskrankenkasse:	
Glaser	Mk. 5.—
Bauhauarbeiter	10.—
Bildhauer	5.—
Maurer	15.—
3. Listengelb:	
Bäder	Mk. 5.—
Schuhmacher	34.00
Lithographen und Steinbrücker	50.—
Schmiede	8.25
Holzarbeiter	10.70

NB. Unbedauerlich ermahnt die Delegierten, dafür Sorge zu tragen, daß die Beiträge an das Gewerkschaftskartell auch quartalsweise entrichtet werden sowie die Inhaber von Listen, so bald als möglich abzurechnen.

Karl August, Kollater, Janas Straße 11, II.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Aus einem Schuhwarengeschäft in der Eisenbahnstraße (St. Petersburg) hat seinem Besondere zufolge ein Knabe am 18. Mai...

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 26. bis mit 30. Mai. Standesamt III.

(Umsatz die Stadtteile Gohlis und Eutritzsch.)

Geburten: Albert, Friedrich Ernst, Kassenbote, mit Kundt, Marie Henriette, in Gohlis. - Fund, August Karl, Lithograph, mit Thell, Auguste Selma, in Gohlis. - Schmidt, Adolf Hugo, Bäcker, mit Frimischer, Anna Marie, in Gohlis. - Baril, Joseph, Spinner, mit Schmidt, Agathe Bertha Theobore Meta, in Eutritzsch. - Stephan, Johann Georg, Sattler, mit Hesse, Johanne Auguste Luise, in Gohlis. - Schmidt, Karl Christian Robert, Fabrikarbeiter, mit Wörndchen, Luise Emma, in Gohlis. - Ziech, Gottlieb Friedrich Wilhelm, Maler, mit Mühle, Anna Ida, in Gohlis. - Ficker, Louis Theodor, Buchhalter in Leipzig, mit Gäßner, Marie Pauline Klara, in Eutritzsch. - Zusammen 8.

Geburten: Volgt, Franz Hermann, Mechanikers L. - Maul, Friedrich Wilhelm Otto, Kaufmanns L. - Götzner, Eduard Hermann, Polizei-Registrator's L. - Eitner, Karl Emil Bertold, Kaufmanns L. - Fischer, Franz Wilhelm, Radlers L. - Weber, Karl Friedrich, Steinsehers L. - Reifegerste, Friedrich Otto, Feizers L. - Lehmann, Richard Max, Lehrers L. - Hausmann, Friedrich August, Kolluhfers L. - Schönfelder, Ernst Max, Kaufmanns L. - Krag, Johann Wilhelm, Werdebahnhalters L. - Wörner, Friedrich Erdmann, Eisenbahnvorarbeiters L. - Fröhlich, Oskar Emil, Kuffchers L. - Waack, Karl Eduard, Schuhmachers L. - Kahn, Franz, Mischhändlers L. - Hebel, August Wilhelm, Handarbeiters L. - Höhne, Emil Richard, Tapezierers L. - Blaul, Otto Franz, Tischlers L. - Kroll, Johann Theodor, Hilfsbremsers L. - Dörfler, Karl Reinhard, Fabrikarbeiters L. - Müller, Franz Hermann, Kohlenladers L. - Zusammen 22 Geburten (einschließlich ein uneheliches Mädchen).

Gestorbene: Bursche, Johann Georg, Marktsehers L. 8 M. 14 T. - Wöhme, Richard, Inwalidens L. 4 M. - Hebel, Georg Alfred, Handarbeiters L. 6 T. - Wagner, Albert Arthur, Gelehrtenpupers L. 6 M. - Lohel, Willy Gustav Fritz Karl, Mühlengehers L. 4 M. 7 T. - Mann, Fritz Kurt, Schuhmachers L. 6 J. 4 M. 22 T. - Sachs, Frieda Johanna, Köchlers L. 1 M. 9 T. - Zusammen 8 Todesfälle (einschließlich ein unehelicher Knabe).

Standesamt IV. (Umsatz die Stadtteile Lindenau, Plagwitz, Kleinschöcher und Schleißig.)

Geburten: Haase, Alois Andreas Gustav, Prokurist in Bremen, mit Henning, Karoline Sophie Luise, in Lindenau. - Gert, Friedrich Hermann, Glendreher, mit Glabewitz, Pauline Emilie, in Plagwitz. - Ebermann, Otto, Handarbeiter in Lindenau, mit Wörner, Franziska Laura, in Plagwitz. - Wörner, Gustav Adolf, Drechsler in Plagwitz, mit Merker, Emilie Hina, in Lindenau. - Hopping, Leander Emil Gustav, Fleischer, mit Jäger, Marie Hina, in Kleinschöcher. - Zusammen 5.

Geburten: Jahn, Friedrich, Fabrikarbeiters L. - Kirmse, Max Bruno, Hofverwalters L. - Jacob, Gustav Paul, Schuhmanns L. - Graf, Heinrich Paul, Tischlers L. - v. Hofen, Adolf Friedrich, Fabrikarbeiters L. - Volgt, Richard Eugen, Instrumentenmachers L. - Schümer, Friedrich Hermann, Handarbeiters L. - Thiene, Robert Hugo, Kaufmanns L. - Förlich, Adolf Felix, Kaufmanns L. - Hedlich, Karl, Handarbeiters L. - Donner, Karl Moritz, Marktsehers L. - Berger, Friedrich Oskar, Fabrikarbeiters L. - Engelhardt, Friedrich Hermann, Instrumentenmachers L. - Kuffel, Ludwig, Güterbodenarbeiters L. - Hänfelmann, Wilhelm Moritz Otto, Zimmerers L. - Rauer, Karl Wilhelm Johann, Schlossers L. - Grubbe, Friedrich Hermann, Tischlers L. - Witzjas, Franz Joseph, Handarbeiters L. - Rothe, Friedrich Karl Ludwig, Handarbeiters L. - Kober, Friedrich Wilhelm Max, Sattlers L. - Schläbe, Friedrich Karl Otto, Sattlers L. - Jahn, Karl, Sattlers L. - Lange, Friedrich Hermann, Fleischer L. - Hirt, Franz August Heinrich, Glendreher's L. - Richter, Otto Franz, Tapetenbruders L. - Müller, Friedrich Franz Bernhard, Marktsehers L. - Friedrich, Karl August, Schriftsehers L. - Blaschke, Franz, Fabrikarbeiters L. - Richter, Julius Hermann, Schankwirts L. - Walder, Joseph August Rudolf, Schlossers L. - Frennigwert, Friedrich Wilhelm, Spilzenwebers L. - Erturth, Friedrich August Albert, Lokomotivführers L. - Müller, Richard Hermann Eugen, Kaufmanns L. - Schöpe, Alexius Friedrich, Bäckereimeisters L. - Schlege, Richard Hugo, Formers L. - Hager, Friedrich Adolf Paul, Schlossers L. - Felber, Karl Hermann, Tischlers L. - Stengel, Johann Georg Ludwig, Schuhmanns L. - Witt, Johann Andreas, Marktsehers L. - Schellberg, Wilhelm Richard, Breisergolders L. - Hufstüger, Verthold, Oskar, Bäckers L. - Helm, Karl Richard, Formers L. - Schmidt, Georg Reinhard, Klopfermachers L. - Köhler, Ernst Robert, Spinners L. - Wäßer, Gustav Albert, Glendreher's L. - Meyer, Friedrich Hermann, Fabrikarbeiters L. - Thiele, Moritz Max, Tischlers L. - Wolf, Karl Eduard, Fabrikarbeiters L. - Schmege, Gustav Bernhard, Handarbeiters L. - Sentel, Karl Friedrich Ferdinand, Schlossers L. - Kontny, Mathias, Handarbeiters L. - Engelmann, Friedrich Gustav, Feuerwehmanns L. - Löst, Johann Friedrich, Bahnmelster-Assistentens L. - Außerdem wurden gemeldet: 2 uneheliche Mädchen. Zusammen 53.

Gestorbene: Lehmann, Klara Anna, Handarbeiters L. 11 M. 14 T. - Barthold, Helene Martha, Fabrikarbeiters L. 14 T. - Reiche, Alfred Walther, Schlossers L. 2 J. 11 J. 18 M. - Görtz, Ernst Theodor, Sattlers L. 4 M. 1 T. - Sellriegel, Elsa Rosa, Fabrikarbeiters L. 2 M. 28 T. - Engelmann, Karl Friedrich, Handarbeiter, 46 J. 10 M. 22 T. - Herrmann, Emil Walther, Spinners L. 4 M. 18 T. - Diebe, Hina Frieda, Tischlers L. 5 J. 8 M. 15 T. - Scholz, Max Alfred, Fabrikarbeiters L. 8 M. - Häbner, Georg Kurt, Handarbeiters L. 6 T. - Graf, Karl Willy Arno, Gärtners L. 8 M. 15 T. - Richter, Martha, Tapetenbruders L. 1/2 Stunde. - Korn, Ida Martha, Bäckereimeisters L. 7 J. 29 T. - Fald, Friedr. Cornelius, Probuktenhändlers, 45 J. 8 M. 8 T. - Wäbner, Karl Richard, Bertha Klara und Anna Martha, Maurers Sohn und Töchter, 6 J. 16 T. 4 J. 11 M. 5 T. und 1 J. 11 M. 15 T. - Zusammen 21 Todesfälle (einschl. 2 todtgeb. und 2 unehel. Kindern).

Gerichtssaal. Landgericht. Leipzig, 4. Juni.

Der Pfendokriminallshyrmann. Im angekründeten Zustande kam der 41 Jahre alte Schuhmacher und Versicherungsinspektor Karl Eduard Albert D. aus Budeckwitz bei Weimar am 6. März abends in das Vordell Sporengäßchen Nr 12 und erklärte der Inhaberin, er suche die Prostituirte Frieda J., die von Hamburg aus fleißig verfolgt werde. Auf deren Frage, wer er denn eigentlich sei, erklärte er: „Ich bin der Kriminalwachmeister Jähnich.“ Vor der dritten Strafammer gab D. an, daß er von Verwandten in Weimar die Nachricht erhalten habe, daß seine Stieffchwester in Leipzig sei und sollte er sie ausfindig machen. Wegen Annäherung eines öffentlichen Amtes wurde D. zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Die Folgen einer Flegel. Am 15. Februar d. J. kam der 23 Jahre alte mehrfach wegen Hausfriedensbruches bestrafte Steinmeßgehilfe Friedrich Wilhelm S. in die Wärmehalle auf dem Königsplatz. Dort benahm er sich höchst flegelhaft, stellte seine schmutzigen Stiefel auf den Ladenaufgang und strich an der Ladenaufgang den Dreß ab; als sich die Verkäuferin F. dies verbat, belegte er sie mit den ärgsten Schimpfworten und setzte sich auf die Ladenaufgang. Die F. versuchte nun das Fenster zu öffnen und ihre Drohung, einen Schuhmann zu holen, wahr zu machen. S. beugte sich aber über die Ladenaufgang, fasste die F. am Hals und sagte: „Wenn Du den Schuhmann ruffst, dann sollst Du sehn!“ Dann nahm S. einen Pöbel und rief ihn auf der Ladenaufgang. Die Geduld der F. war nun erschöpft und sie wollte einen Schuhmann holen. S. suchte aber die Thüre zuzuhalten. Als es der F. dennoch gelang, die Thüre aufzubrüchen, Klemmte er ihr den Arm zwischen die Thüre und suchte sie zurückzuhalten. Nach vieler Mühe gelang es ihr, ins Freie zu kommen und einen Schuhmann zu holen. Wie der Schuhmann aber kam, hatte S. längst die Flucht ergriffen. Vor der vierten Strafammer hatte sich darum S. wegen Verleumdung und Nötigung zu verantworten. In der Verhandlung machte der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Lehmann die Bemerkung: „Die Wärmehallen haben nichts Gutes gestiftet, sie sind nur der Aufenthalt für solche Arbeitslose!“ S. wurde zu sechs Wochen drei Tagen Gefängnis verurteilt. Der F. wurde die Publikationsbeugnis des Urteils zugesprochen.

Stellenvermittlungsschwindel. Der bekannte 52 Jahre alte Stellenvermittler Anton Franz Schimpf aus Hochstadt bei Merseburg, in Leipzig wohnhaft, versprach im Juli v. J. dem Schneider R., ihn für eine Nähmaschinen- und Fahrradfabrik fest als Reisenden zu engagieren, wenn er ihm eine Provision von 80 Mark gewähre. R. zahlte auch die 80 Mark, kam aber bald dahinter, daß Schimpf nicht den Auftrag hatte, fest zu engagieren, sondern von einer Fabrik den Auftrag hatte, ihr Provisionsreisende zu vermitteln. Das Schöffengericht verurteilte Schimpf wegen Betrugs zu drei Monaten Gefängnis.

Schöffengericht. Leipzig, 4. Juni.

Stellenvermittlungsschwindel. Der bekannte 52 Jahre alte Stellenvermittler Anton Franz Schimpf aus Hochstadt bei Merseburg, in Leipzig wohnhaft, versprach im Juli v. J. dem Schneider R., ihn für eine Nähmaschinen- und Fahrradfabrik fest als Reisenden zu engagieren, wenn er ihm eine Provision von 80 Mark gewähre. R. zahlte auch die 80 Mark, kam aber bald dahinter, daß Schimpf nicht den Auftrag hatte, fest zu engagieren, sondern von einer Fabrik den Auftrag hatte, ihr Provisionsreisende zu vermitteln. Das Schöffengericht verurteilte Schimpf wegen Betrugs zu drei Monaten Gefängnis.

Von Haly und Fern.

Möhlitz, 4. Juni. Vorgestern wurde hier durch die städtische Polizei unterhalb des Rühnerters Mühlendammes ein bereits in Verwesung übergegangener männlicher Leichnam aufgefunden. Aus den bei der Leiche gefundenen Papieren wurde ermittelt, daß der Tote der seit dem 16. Mai in Gossen vermisste Agent und Kohlenhändler Viermann ist.

Königsberg, 4. Juni. Mittwochs mittag ist der auf der Tholshaf mit begriffene etwa 7000 Centner Braunkohlen beladene Schleppstern des Schiffseigners Hönel in Königsberg oberhalb der Mündung des hiesigen König Albert-Kanals in der Elbe havariert. Das Fahrzeug ist durch den heftigen Südwind, der um diese Zeit herrschte, aus der Stromfahrbahn nach dem linken Ufer verdrückt worden, insulgedessen direkt auf den oberhalb des genannten Kanals befindlichen Uferdamm aufgefahren und sofort gesunken. Der vordere Teil des Kahnens trägt noch etwa 1 Meter über dem Wasserpiegel hervor, während sich der hintere Teil etwa 2,5 Meter unter diesem befindet. Ein Hindernis für den Schiffahrtsverkehr ist durch die Havarie nicht entstanden. Der Kahn, sowie die Ladung waren versichert.

Girschberg, 4. Juni. Der Würdiger Ratwald, der des Mordes an dem Dresdener Postsekretär Kreyhschmar bringend verdächtig ist, soll in der nächsten Schwurgerichtsperiode in Girschberg zur Aburteilung kommen. Ratwald ist nach mehrwöchentlicher Beobachtung auf seinen Geisteszustand im Moabitler Centralgefängnis in Berlin wieder nach Girschberg zurücktransportiert worden.

Berlin, 4. Juni. Am Mittwoch hielt eine Antisemitenversammlung nach einem Bericht der Kreuzzeitung ein Behmgericht ab über die antisemitische Reichstagsfraktion. Es begann, so berichtet die Kreuzzeitung, eine regelrechte Abschlagung der Antisemitenfraktion. „Wie haben Sie sich beim Borsengesetz verhalten?“ rief ein Herr Maire. „Stumm wie die Fische!“ Unser Vertrauen ist bei Ihnen auf den Holzweg geraten, da ist gar nichts gegen zu wollen. Die antisemitische Bewegung schlafe wieder, weil mal die kirchliche Geschichte, die Stüber und der Junker Liebermann, dazwischen gekommen sind. Der Altkorridor aber - ja, das war einer, der hat es verstanden u. s. w.

Thorn, 4. Juni. Ueber die Minenexplosion in Thorn werden weitere Einzelheiten bekannt. Die 2. Compagnie des dort garnisonierenden zweiten pomerischen Pionierbataillons übte unter Leitung des Hauptmanns Adam das Minenlegen. Dabei wurde eine sogenannte Flattermine mit 10 Pfund Pulver gelegt, in deren Nähe die Compagnie stand, als die Mine mit einem Male in die Luft ging. Der Luftdruck und die umherfliegenden Erd- und Steinmassen der Mine richteten im ersten Augenblick eine große Verwirrung an. Hauptmann Adam, Lieutenant Hannemann I und viele Leute wurden von Erdmassen getroffen und zur Erde geschleudert. Unteroffizier Plater wurde in die Luft gehoben und fiel dann mit dem Kopf zuerst auf die Erde. Hauptmann Adam wurde am Kopf schwer verletzt. An der Stirn hat er schwere Wunden erlitten, auch ein Auge ist gefährdet. Lieutenant Hannemann I hat schwere Verletzungen an den Beinen erlitten, Unteroffizier Plater solche am ganzen Kopf. Die weiter vorgekommenen Verletzungen sind unbedeutend. Die Entzündung der Mine schreibt man einem unglücklichen Zufalle zu. Die Verunglückten hofft man am Leben zu erhalten.

Königsberg i. Pr., 5. Juni. In dem an der Ostgrenze der Provinz gelegenen Dorfe Rappnarkehmen sind 18 Gebäude niedergebrannt. Der übrige Teil des Dorfes wurde nur durch das energische Eingreifen von 24 über die Grenze gekommenen russischen Soldaten gerettet.

Wien, 5. Juni. In dem zwischen Wien und Bessberg gelegenen Orte Weid überfielen Bayern acht Solinger Radfahrer, mißhandelten mehrere mittels Geigabein und Messern sehr schwer und zerstückelten die Fahrräder. Während des Streites wuchs die Zahl der kämpfenden Bayern auf mehr als 160 Personen an. Die Hauptführer, darunter ein Soldat des 65. Infanterieregiments, sind verhaftet.

In der Gegend der unteren Mosel rückten gestern schwere Gewitter. Felder und Weinberge sind stark verwüstet.

Im Mutterleibe verkauft. Bezeichnend für die sozialer Zustände unserer Zeit ist ein Inserat, das vor einigen Tagen im Frankfurter General-Anzeiger prangte: „Welches achtbare Ehepaar nimmt ein zum Oktober zur Welt kommendes Kind mit einmaliger Vergütung von einigen Hundert Mark, neugeboren, gänzlich für eigen an. Offertiert unter N. 340 an die Expedition.“ Mag Not oder Gewinnsucht diese Korruption des Muttergefühls hervorgebracht haben, es bleibt in jedem Falle eine furchtbare Anklage gegen die kapitalistische Kultur.

St. Goar a. Rhein, 4. Juni. Wie die Frankfurter Zeitung aus St. Goar meldet, sind infolge wolkenbruchartigen Regens in der letzten Nacht bedeutende Vergrüthungen vorgekommen. Strecken der linksrheinischen Bahn bei St. Goar und der rechtsrheinischen Bahn zwischen St. Goarshausen und Kestert sind derart mit Schlammmassen überschwemmt, daß dieselben voraussichtlich für einen Tag gesperrt und für diese Zeit Umsteigeverlehe eingeführt wird.

Die Sauregurkenzeit ist da. Aus Elberfeld läßt sich die Kölnische Zeitung ganz ernsthaft schreiben: „Hier ereignete sich eine seltsame Zwillinggeburt. Der seit 1882 verheiratete Fabrikarbeiter Albert Thill, dessen Ehe bisher mit 7 Kindern gesegnet war, meldete auf dem Standesamt die am 15. Mai erfolgte Geburt eines Knaben an und ersuchen demnach wiederum an derselben Stelle, um die am 25. Mai, also nach 10 Tagen, erfolgte Ankunft eines weiteren Sprößlings anzuzeigen.“ Diese Zeitungsbente schwirrt mit unheimlicher Sicherheit durch die hümliche Presse.

Meran, 3. Juni. Der allen Kurgästen wohlbekannte reiche Villenbesitzer Gärtner stürzte sich heute in die Passer und ertrank. Als Motiv wird Lebensüberdruß angegeben.

Brüssel, 5. Juni. Dem Blatte Soir (Abend) zufolge sind bei dem Gewitter in Antwerpen 5 Personen vom Blitze getötet worden. (B. Z.)

Zoulouze, 3. Juni. Gestern kam es hier zwischen Steuerbeamten und Schmugglern zu einer blutigen Schlägerei, wobei auf beiden Seiten Revolvergeschosse fielen. Ein Schmuggler wurde getötet. In der Stadt herrschte große Aufregung, man befürchtet für heute nacht weitere Unruhen.

London, 5. Juni. Das englische Schiff Velfore, von Antofagasta nach dem Kanal unterwegs, wurde auf See von der Mannschaft verlassen. Sämtliche an Bord befindlichen Personen, bis auf eine, die erkrankt, wurden gerettet und in Kapstadt gelandet.

Smyrna (Kleinasien), 5. Juni. Die Tochter eines hiesigen amerikanischen Kaufmanns wurde auf offener Straße und am hellen Tage von Räubern überfallen und geknebelt entführt, um als Geisel für die Erpressung eines Lösegelds zu dienen. Die Polizisten entdeckten das Mädchen in Burnowa, einem bekannten Räuberneste, wo man es in gänzlich verwahrlostem Zustande gefangen hielt. In dem nun entstandenen heftigen Kampfe mit den Räubern wurde das Mädchen befreit, doch blieben auf beiden Seiten Tote und Verwundete. Mehrere Räuber wurden festgenommen.

Aus Aegypten, 5. Juni. In Kairo und Alexandria kommen täglich 300 Cholera-Fälle vor, von denen zwei Drittel tödlich verlaufen.

Theaterveranstaltungen. Neues Theater.

Freitag den 5. Juni: 149. Abends-Vorstellung (1. Serie, grün). Die lustigen Weiber von Windsor. Komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Akten. Nach Shakespeares gleichnamigem Lustspiel von S. G. Rosenthal. Musik von Otto Nicolai. Regie: Oberregisseur Goldberg. - Direktion: Kapellmeister Hoff. Hr. John Falkoff Dr. Wittkopf Herr Fluth Dr. Schelper Herr Reich Dr. Meidel Herr Jenton Dr. Merkel Junter Spärlisch Dr. Markon Dr. Cahus Dr. Greiner Frau Fluth Fr. Baumann Frau Reich Fr. Deborne Anna Reich Fr. Zoula Der Wirt Dr. Henning Der Kellerer Dr. Schreiber Bürger von Windsor Herren Panisch, Wehrens, Kallisch, Bürger und Frauen von Windsor. Masken von Eisen und anderer Gekstern. Wäden, Wespenn. Zwei Knechte des Herrn Fluth. Kellner. Kinder.

Waldsitz, arrangiert vom Balletmeister J. Golinelli, ausgeführt von Fr. Fiedla, Fr. Gruby, dem Corps de Ballet, den Eleven und den Figureanten. Nach jedem Akt findet eine längere Pause statt. Einlaß 7/8 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 1/2, 10 Uhr. Schauspiel-Preise. Willkürverkauf an der Tageskasse von 10 (Sonn- u. Festtag) von 10/2) bis 3 Uhr. Vorverkauf für den nächsten Tag (mit Ausgeld von 80 Pf.) von 1-3 Uhr. Spielplan: Sonnabend: Das Modell. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater. Bis Sonnabend: Geschlossen.

Küchensettel der städtischen Speiseanstalten. Sonnabend: Speiseanstalt I (Johannisplatz): Linsen mit Schmelzfleisch. Speiseanstalt II (Rosenthalgasse): Kartoffeln mit Rindfleischsaft.

Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 4. Juni 1896.

Table with columns: Summ Verkaufte stunden, Erzielte Preise per 50 kg in Mark für, Gewicht, 1. Qual., 2. Qual., 3. Qual., Es wurden verkauft, Es blieben un verkauft.

Der Geschäftsgang war durchgehend sehr langsam. Anmerkung: * Mastfäßer bis 43 Mark. Das Schlachtgewicht bei Mäthern wird mit Talgterez berechnet. Die Schmelze werden gehandelt mit 20 kg Tara. Wochenantrieb: 521 Rinder, davon: 240 Ochsen, 39 Kalben, 152 Kühe, 97 Bullen, 1553 Kälber, 444 Schafe, 2052 Schweine, davon: 2052 Schlachtschweine. - Wäntler; zusammen: 4569 Tiere.

Ankunft in Rechtsfragen.

W. H. Der Wirt kann Speise und Trank verweigern, wenn er will. In der Verweigerung allein ist eine Beleidigung nicht zu erblicken.
101 H. G. Sie werden zur Zahlung oder Herausgabe verurteilt werden. Nach dem Zwangsvollstreckung in Anwendung gebracht werden.
D. H. Ohne Angabe, um welche Beamtenkategorie es sich handelt, läßt sich Ihre Frage nicht beantworten. Die Höhe richtet sich übrigens nach der Anzahl der Dienstjahre.

Abonnent 101. 1. In 3 Jahren. 2. In 30 Jahren.
Schab, zwei Wettende. Nur wenn Sie dazu eine öffentliche Versammlung einberufen.

Briefkasten der Redaktion.

S. Möden. Nein, wohl aber zwei Stenographen bereiten.
E. G., Moschelsfrage. Wenden Sie sich an Herrn Sekretär D. Freyberg, Sebastian Bach-Strasse 82.

Versammlungskalender.

Freitag: Steinweg. Römischer Hof, Mittelstr. 11. Abends 7 Uhr. Z. D. 1. Bericht vom Gewerkschaftsaussch. 2. Bericht der Junger. 3. Die Jubiläum auf dem Werktag von R. Schlegel. 4. Gewerkschaftliches. 5. Arbeiter-Delegierten-Versammlung. Universitätsstr. 7. Abends 8 Uhr.
Sonntag: Dreher und Götter. Römischer Hof, Mittelstr. 11. Abends 9 Uhr. Z. D. 1. Das freie Spiel der Kräfte. 2. Werkstättenangelegenheiten.

Für den Inseratenteil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Marienbad

Leipzig-Neuschönefeld
Eisenbahnstrasse Nr. 66.
Konradstrasse 25.
Schwimmbassin 20°

Dampfbäder, russische, römisch-irische, Bod- und Zell-Dampfbäder, Einpackungen, Spezialkurformen, amerikan. Vors. Massage. Damenzit von 1-4 Uhr nachm. Schwimm-bassin, kristallklares Wasser. Damenzit: Montag, Mittwoch, Sonnabend v. 2-1/2 Uhr nachm.; Dienstag, Donnerstag, Freitag von 1/2-11 Uhr vorm. Bannbäder I. u. II. Klasse für Damen u. Herren zu jeder Tageszeit. Die Anstalt ist für alle Bäder von früh 8 bis abends 8 Uhr geöffnet. [3658]

Markthallenstand 25, 26, 27

Grösstes Geschäft in der Markthalle!
verkauft von heute ab prima **Wurstschinken!** [2911]
Aus der Keule à Pfd. 65 Pf. I. Qual. Hammelst., Bauch, à Pfd. 50
Hohe Rippe " " 60 " Reule und Rücken " " 60
Bauch und Brust " " 50 " Kamm und Brust " " 55
Schweinefleisch à Pfd. 80 u. 65 " Schwarzkopf und Speck " " 65
Schweinefleisch à Pfd. 50 u. 55 Pf. Wurstfleisch " " 40
K. hausschlachtene Blut- u. Leberwurst à Pfd. 60 Pf., bei 5 Pfd. 55
Zungenwurst " " 70 " Braunsch. Wurstwurst à Pfd. 80 Pf.
Knackwurst " " 80 " hochl. thür. Landschweinesch. " " 80
" " " " 80 " Rollschinken " " 90

Extra-Blatt!

Morgen Sonnabend werden 20 Kühe ausgepflendet, à Pfund nur 55 Pf. **Markthallenstand 25, 26, 27.**

Achtung!

Grösste Auswahl sämtl. Schuhwaren zu billigsten Preisen.

Deutsche Schuhfabrik

vormals G. Markus & Comp. Gen. m. beschr. Haftpf. Filiale: Leipzig, Zeitzer Str. 37.

Ausstattungs-Gegenstände für die Küche

in Emaille: Eimer, Kefse, sämtl. Kochgeschirre u. s. w.
Vorzellan und Steingut: Kaffeefervice, Gewürz- und Gemüse-Etagere, Tassen, Melten, Teller, Schüsseln, Waschkücheln in großer Auswahl. **Wägen und Wägen** sowie sämtl. Holzwaren, Konsolen u. s. w. Brotbacken, Gekochten, Plättchen, Messer u. Gabeln, Löffel, Gabeln und Messer, Kaffeemühlen, Spirituskocher, Kassen, Lampen u. s. w. empfiehlt bestens und billigst **F. Heydeck, Sternwartenstrasse Nr. 51.** Wiederverkäufer und Vereint sowie ganze Einrichtungen Kabatt.

Grösstes Schuhwarenlager

von Albert Ritter

Lindenau, Markt 25.

Wir geh'n nach Lindenau, Wir lassen unser Geld
Wir sin schon nicht so blau, Im Ort, wo's Leder hält,
Dass wir nach Leipzig geh'n, Wo billig und gut
Zu August, Freyen oder W. Man immer finden thut.

Einziges Wiener Schuhwarenlager

am Platze für Herren, Damen und Kinder vom einfachsten bis elegantesten.

Durch bare Massenkäufe bin ich in der Lage, zu ganz erlaunlich billigen Preisen zu verkaufen und empfehle allermeistens in **Radfahrer- und Turner-Schuhen und Stiefel** sowie **grosses Pantoffel-Lager.** Gleichzeitl. bringe einen Posten vorjährige Ware, um damit zu räumen, zu nachstehenden Preisen zum Verkauf:

Herren-Schuhe und -Stiefel von Mt. 4.50 an
Damen-Stiefel " " 3.50 "
Kinder-Schuhe und -Stiefel " " 1.50 " [1845]

Herren- und Knaben-Hutlager

Damen- und Mädchen-Strohhüte, garniert und ungarntert, sämtliche Putzartikel, Regen- und Sonnenschirme, Schirme, Hüte, Hüte, Leinen, Gummi- und Papierwäsche empfiehlt in bekannt großer Auswahl **Ernst Dietrich, Connowitz, Lange Str. 42.** Hüte mit Kontrollmarken. Konsummarken werden in Zahlung genommen.

Damen-Blusen

in den neuesten apartesten Façons, elegant sitzend, garantiert echt waschbare Stoffe, entzückende, neueste Muster zu enorm billigen Preisen.

Louis Goldstein

13 Eisenbahnstr. 13 gegenüber der Gust. Hartort-Str.

8 Immer elegant 8

und billig können sich alle Herren kleiden. Neue u. wenig getrag. Monatsgarderobe: Anzüge, Fracks, Hüte, Sommerüberzieher, verkauft u. verleiht

8 E. Brandt 8

I. Große Fleischergasse I.
Pianos, neue, 350-600 Mt., geb. Instr., Violinen, Gitarren, Saiten u. s. w. Plagwitz, Amalienstrasse 8, vi. 111/112.

Möbel, Lindenau, Marienstr. 28, v.

Sinderwagen. Gr. Partie nur neue Reformwagen v. 12.50 Markt. Neubnh, Margaretenstr. 6, IV. r.

1 kl. schöne Wirtschaft, Beist. m. Matr., Vert., Sofa, Spieluhr, Nähm. Str. 16, I.

Südvorstädtische Möbelhalle

empfehl. vollständige Möbel-Ausstattungen vom einfachsten bis zum feinsten unter Garantie zu außerordentlich billigen Preisen! [1058] **Ecko**

Karl Säger, Tapezierer, Südstr. 9, Arndtstr.

Auktion.
Ratskeller, Kleinzschocher. Sonnabend von 9-4 Uhr versteigere 1 Gr. Rind- u. Schweinef., div. Sorten Wurst, 10 Schinken, 2 Gr. ff. Speck und Schwarzkopf (harte Winterware), 1 Fass Apfel-Gelee und Obstwein. [5012]

Auktion.

Sonnabend von 2-8 Uhr versteigere im Gofenstädtchen, Plagwitz, ger. Schinken, Speck, Schwarzf., harte Knaack, Carvelatwurst, Cognac u. s. w. [5013] **J. H. Reuter, Aukt.**

Oetzsch

Auf dem Bauplatz des Herrn Maurermeister **Weber** soll Sonntag den 7. Mai d. J. vormittags 8 Uhr eine Partie **Feuerholz** versteigert werden. [5030]

Fleischpreise: [5008]

Rindfleisch à Pfd. 55 Pf.
Schweinefleisch " 55
Schafschaf " 55
Kalbfleisch " 60
Frische Wurst " 60
Lindenau, Hermannstr. 18.

Was soll man nur alle Tage kochen?

Fleisch empfiehlt doch der neue Fleischer **a. v. Friedensche** zu **Plagwitz** Regelstr., Wehnensteier u. Zimmerstr.-Ecke. Prima Mast-Dachschaf à Pfd. 60 Pf. Kalbfleisch " 60
Junges Hammelfleisch " 55
Dr. Schweinefleisch v. Landschw. " 60
Rindfleisch zum Ausbraten " 50
Schweine-Schmeer " 60
Gew. Rind- u. Schweinefleisch " 70
Reines Wurstfleisch " 50
Blut- und Leberwurst " 60
Thüringer Knack-Wurst " 70
[5015] **A. Herbig, Fleischer.**

Fleisch-Preise.

Rindfleisch à Pfd. 60 Pf.
Schweinefleisch " 55 u. 60 Pf.
Kalbfleisch " 60 Pf.
Schafschaf " 55 Pf.
Gohlis, Obere Blumenstrasse 95.

Fleischpreise.

Pa. Rinder-Pökeltunge Pfd. 1 Mt., gewiegtes Rind- und Schweinefleisch Pfd. 65 Pf., ganzen Rindstalg Pfd. 40 Pf., bei 5 Pfd. 38 Pf., zerlassenen Rindstalg Pfd. 45 Pf., bei 5 Pfd. 40 Pf., geräuch. Fleisch u. Speck Pfd. 60 Pf., Schmeer Pfd. 85 Pf. [5006] **Markthalle, Stand 19.**

Fleischpreise.

Prima Mastochsenfleisch Pfd. 60-65 Pf.
Mastkalbfleisch " 55-65
Schweinefleisch " 55-65
Lammfleisch " 50-60
Alle Sorten Wurst bekannt bill. Preisen. **Paul Rothe, Fleischermstr., Markthalle, Stand 82 u. 83.**

Billige Fleischpreise.

Kalbfleisch à Pfd. 55 Pf.
Schweinefleisch " 55 Pf.
Dachschaf " 55 Pf.
Hammelfleisch " 55 Pf.
Lindenau, Gutsmuthsstr. 19, Laden.

Kleinzschocher, Lutherstrasse 10.

Rindfleisch à Pfd. 60 Pf., Schweinefleisch à Pfd. 60 Pf., Kalbfleisch à Pfd. 60 Pf., Hammelfleisch à Pfd. 55-60 Pf.

Schweinauspunden.

Schweinefleisch 55 Pf., Wurst 60 Pf. **Richard Wönicker, Fleischermstr., Markthallenstrasse Nr. 16.**

Prima Schweinefleisch à Pfd. 55 Pf.
Fettes zum Ausbraten " " 50
Kalbfleisch " " 65
Plagwitz, Mühlstrasse 33.

1 hausschl. Wurst jeden Freitag frisch. **A. Krüger, Sofamar. 20, nur 100 St. 11.**



Strohhüte

für Herren von 1.50 Mk. an für Kinder von 50 Pf. an in best. Fabrikaten u. enormer Auswahl.

Unger, Königsplatz 5.

Auf Credit!!!

erhält Jedermann **Herren-Anzüge, Paletots, Jacketts, Hosen,** (fertig und nach Maß, in bester Ausführung und tadellosem Sitz), **Knaben-Anzüge** **Damen-Jacketts, Kragen, Anzüge, Mantel, Kleiderstoffe,** schwarze Cachemirs Gardinen, Bettzeuge, **Möbel u. Betten** bei wöchentlicher **Abzahlung** von **1 Mark** an. **L. Cohn** Waren-Credit-Bank „Am Westplatz“ Eingang: **Colonnadenstr. 34, I.** Die Auswahl ist unübertroffen! Die Preise sind erstaunlich billig! Die Qualitäten sind bessere als anderswo! Die Zahlungsbedingungen sind so günstig wie nirgend!

Metall-Fußbodenfarbe

haltbarster Del-Anstrich, liefert streichfertig das Pfund 35 Pf. [4517] **Unger, Ecke Bernh. u. Köhlschtr.**

Gustav Ewald.

Arbeiter-Garderobe

nur gute, haltbare Stoffe zu sehr billigen Preisen.

Blaue Normal-Anzüge

Anzug von 2.90 Mt. an **Knaben-Wasch-Anzüge** **Knaben-Wasch-Blusen** in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Neues Warenhaus

Louis Goldstein

13 Eisenbahnstr. 13 gegenüb. der Gust. Hartort-Str.

Todesanzeige.

Freunden, Bekannten und Genossen zur Nachricht, daß mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Schwager [4997] **Lorenz Rasp** nach längerem Leiden im Alter von 81 Jahren Mittwoch den 3. d. M. abends 1/7 Uhr sanft entschlafen ist.

Klara verw. Rasp geb. Schultze. Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr vom Krankenhaus St. Jakob aus nach dem Südfriedhof statt. Etwaige Blumenpenden sind Rasps Strasse 11 oder Matthäikirchhof 29 abzugeben.

Käufe und Verkäufe.

Nie wiederkehrender **Gelegenheitskauf.** 100 Bettbezüge prachtvolle Ware, Deckbett mit Kissen nur 2.50 Mt.

Gr. Bettlader nur 1 Mt. fertige Bettlader nur 2.30, Bettfedern und Daunen, à Pfd. von 50 Pf. an bis zu den hoch. Schwannensfedern. **Strohfüße à Stück 1 Mark.**

A. Blum

Reichsstrasse 9.

Abbruch.

Leipzig, Petersstraße 9 sind Balken, Säulen, Bretter, Lathen, Fenster, Mauersteine, Mauerstücke und Feuerholz zu verkaufen. [5040]

Ein Rover für 80 Mark zu verkaufen. Schulstrasse 2, V. Hnts.

Ein Kinderwagen mit Rostkorb sehr billig zu verkaufen. Lindenau, Hermannstr. 8, I. r. Verkauf ein schönes Laubenghaus mit den Lauben. Auenstrasse 54, II. r.

C. Deckauer, 3 Ritzstr., 1. Bahn, 2. Eten, 2. Junge, 8 Mt. Plagwitz, Braustr. 8, p. r. Wägen, Polypbon zu kauf. gef. Zu erfrag. bei Hildebrandt, Geopstr. 24, p. Gohlis.

Sigabewanne zu kaufen gesucht. Gohlis, Wagnbeurger Str. 14, II. r., Falke.

Ein g. Kinderwagen m. r. Plane w. z. kauf. gef. Offerten Kochs Restaurant, Karlsplatz.

Wohnungsanzeigen.

1 schönes Logis 1. Juli oder sofort zu vermieten. Näheres b. Hausmeister: Fischer, Restaurant Bahnhof, Stötterich.

Eine leere Stube zu mieten gef. mit Kochofen, möglichst im Osten. Off. u. B. H. Expedition b. Blattes erbeten.

Kl. Logis v. Kinderl. Mat. Jos. ob. 1. Juli zu miet. gef. Kleinschocher, Albertstr. 22, III. r.

Vermischte Anzeigen.

1 Kanarienvogel entflohen. Wiederbring. erh. Belohn. Rudolfsstr. 21, p. Schmidt.

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Hirschfeld, Eisenbahnstr. 31, II. **Tüchtige Cementformer** bei 45 Pfg. Stundenlohn werden eingestellt bei **Emil Thato,** 5043] **Honberg, Stöttericher Str.**

Ein kräftiger, solider Arbeitsbursche gesucht.

Junger Mann

der im Schindleren u. Schriftmalen bewandert ist, gesucht. [4903] **Vorstellen Lindenauer Str. 25, I. I. Leipzig-Gohlis.**

1 kräft. f. Schulmädch. zur Aufwart. gef. Reubnh, Kochengartenstr. 24, I. I.

1 Barbiergehilfe gef. bei R. Fischer, Gohlis, Auen. Gohlische Str. Nr. 108.

Eine lernende Plätterin wird gesucht Unger, Köhlschstrasse 4, 4. Tr. links.

1 f. Mädchen od. Frau f. Kinder als Aufwartung gef. Jakobstrasse 17, III.

1 Kind wird tagtäglich in gute Pflege gen. Lindenau, Wettiner Str. 92, I.

Familienanzeigen.

Ich gratuliere meinen Geschwistern **Selma** und **Oskar Lindner** zu ihrem heutigen Geburtstag. [5009] **Anna Graupner.**

Wir grat. unj. Vater zu f. 54. Geburtstag. Fam. Wilmann, Kleinschocher.

Dem Direktor **H. Kurth** ein donnerndes Hoch zum Geburtstag.

Die Beerdigung des **Restaurateurs Rich. Czichon** findet **Sonnabend nachm. 2 Uhr** vom Trauerhause aus statt.